

**Institut für Germanistik -  
Teilfach Neuere deutsche Literatur**

**KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

**Wintersemester 2015/16**

**Stand: 20. Oktober 2015**



Universität Hamburg

**Institut für Germanistik – Teilfach Neuere deutsche Literatur**  
**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**Wintersemester 2015/16**

**Lehrveranstaltungen**

<b>1.</b>	<b>Vorlesungen</b>	<b>S. 3</b>
<b>2.</b>	<b>Seminare Ia</b>	<b>S. 8</b>
<b>3.</b>	<b>Seminare Ib</b>	<b>S. 14</b>
<b>4.</b>	<b>Seminare II</b>	<b>S. 27</b>
<b>5.</b>	<b>Masterseminare</b>	<b>S. 41</b>
<b>6.</b>	<b>Forschungskolloquien</b>	<b>S. 46</b>
<b>7.</b>	<b>BA-Abschlusskolloquien</b>	<b>S. 48</b>
<b>8.</b>	<b>MA-Abschlusskolloquium</b>	<b>S. 48</b>
	<b>Hinweis: ‚Agora‘, e-Plattform Hamburger Geisteswissenschaften</b>	<b>S. 49</b>

\* \* \*

## 1. Vorlesungen

<b>LV-Nummer:</b> 52-200
<b>LV-Name: Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur</b> [DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3] [DSL-W] [SLM-WB] [ABK]
<b>Koordination:</b> Harry Fröhlich
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 16–18 Phil A ab 13.10.15 ( <i>Kernzeit</i> )
<p>Die Vorlesung 52-200 führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten drei Vorlesungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL (DSL-E-NdL) und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich (DSL-W) besucht werden. Für alle Studierenden des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung (DE-E-NdL) (in allen Studiengängen in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘).</p> <p>13.10. Organisatorisches (Harry Fröhlich, Silke Lahn)  20.10. Texttheorie und Fragen der Edition (Harry Fröhlich)  27.10. Was ist Literatur? Was kann Literaturwissenschaft leisten? Methoden und Gegenstände (Jan Christoph Meister)  03.11. Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literaturwissenschaft (N.N.)  10.11. Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (Sebastian Schirrmeister)  17.11. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 1 (Bernd Hamacher)  24.11. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 2 (Bernd Hamacher)  01.12. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 1 (Silke Lahn)  08.12. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 2 (Jan Christoph Meister)  15.12. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 1 (Martin Schäfer)  05.01. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 2 (Martin Schäfer)  12.01. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung I (Doerte Bischoff)  19.01. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung II (Julia Freytag)  26.01. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung III (Cornelia Zumbusch)</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-201
<b>LV-Name:</b> Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB] [ABK] [SG-SLM]
<b>Dozent/in:</b> Ortrud Gutjahr
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 10–12 Phil D ab 14.10.15 ( <i>Kernzeit</i> )
<p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die deutschsprachige Literatur vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart. Um die historische Entwicklung der Literatur durch vergleichbare Merkmale wie auch ästhetisch innovative Ausprägungen deutlich konturieren zu können, stelle ich die einzelnen Epochen nach durchgängigen Strukturmerkmalen vor. Zu Beginn der Vorlesung werden Formen und Verfahren der Literaturgeschichtsschreibung und Kriterien der Epocheneinteilung problematisiert. Ich erläutere dabei unterschiedliche literaturgeschichtliche Modelle und meinen eigenen Ansatz, der von Epochendiskursen ausgeht. Schwerpunkte werden zum einen auf die produktiven Austauschbeziehungen mit anderen Literaturen in Europa wie auch ergänzend auf die Adaption fremdkultureller Formen aus überseeischen Gebieten gelegt. Zum anderen wird die Geschichte des Dramas vom Barock bis zur Gegenwart auch in Hinblick auf die Entwicklung des deutschsprachigen Theaters und die Ausbildung neuer Inszenierungsformen diskutiert. In jeder Vorlesung wird nach diesem Ansatz eine Epoche in ihren gattungsspezifischen Ausprägungen, thematischen Präferenzen und ästhetischen Innovationspotenzialen vor dem Hintergrund der Entwicklungen in anderen Künsten und Medien (unterstützt durch audiovisuelle Beispiele) skizziert. Die Frage, wie sich ein literarischer Text literarhistorisch kontextualisieren lässt und unter welchen Aspekten die interkulturellen und epochenspezifischen Einschreibungen in einem Text les- und analysierbar werden, verdeutliche ich jeweils exemplarisch anhand von Gedichten, dramatischen Szenen, Passagen aus Prosatexten und gegebenenfalls kurzen Filmausschnitten. Der detaillierte Vorlesungsplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-202
<b>LV-Name:</b> ‚Wortkunst‘ und ‚Sprachinstallation‘: Lyrik zwischen Intermedialität und Performance (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [DL-M2] [SLM-WB] [MUK-V1] [PS-2]
<b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 14–16 Phil D ab 13.10.15 ( <i>Kernzeit</i> )
<p>Die Vorlesung widmet sich der Gattung Lyrik mit Blick auf intermediale ästhetische Strategien und die Dimension der Performance von Dichtung. Sie wird keinen chronologischen Überblick über die deutschsprachige Lyrik liefern, sondern einzelne Phänomene und künstlerische Experimente anhand von Beispielen aus unterschiedlichen historischen Epochen vorstellen. Schwerpunkte werden Gedichte aus dem Barock, der Goethezeit, dem frühen 20. Jahrhundert (Expressionismus, Dada), der experimentellen Literatur der 1960er Jahre sowie insbesondere der aktuellen Gegenwart sein.</p> <p>Weil ein wichtiger Gegenstand der Vorlesung die ‚live‘ vor Publikum vorgetragene Poesie ist, werden nicht nur aktuelle Entwicklungen wie die Spoken Word-Bewegung oder das</p>

Format des Poetry Slam behandelt, sondern auch bekannte Dichter/innen und Spoken Word Poet/innen als Gäste eingeladen, um aus ihren Werken vorzutragen und anschließend mit den Studierenden zu diskutieren. Zusagen von Bas Böttcher, Nora Gomringer, Albert Ostermaier, Yoko Tawada und Jan Wagner liegen bereits vor.

Ein weiterer thematischer Akzent liegt auf dem Vergleich verschiedener Mediatisierungen von poetischen Texten – zum Beispiel Video-Aufzeichnungen von Lesungen oder Slams auf Youtube, Hörbücher, so genannte ‚Poetry Clips‘ sowie Hybridformen aus Text und Audio-datei, wie sie im Handel und auf Internetplattformen angeboten werden. Damit im Zusammenhang stehen Fragen nach der Tradition von intermedialer Lyrik, wie sie sich in den frühneuzeitlichen Formen des Emblems oder des Figurengedichts findet, im frühen 20. Jahrhundert im Lautgedicht oder dem mehrsprachigen Simultangedicht, in den 1960er Jahren dann in der Visuellen Poesie, im Dialektgedicht oder auch im experimentellen poetischen Schriftfilm, der Virtuellen Poesie und in der Medienkunst.

Die Vorlesung wird literatur- und kulturtheoretische Konzepte und Theoriezusammenhänge vorstellen, die für eine Analyse von Lyrik – verstanden als "Wortkunst" (ein im Expressionismus populärer Begriff) oder "Sprachinstallation" (Thomas Kling) – wichtig sind: so etwa Literarizität; Konkrete Poesie und Materialität von Sprache; Ästhetik der Stimme; Performativität und Performance; (konzeptuelle) Mündlichkeit und Schriftlichkeit; poetologische Dichtung; lyrische Subjektivität; Intermedialität und Multimodalität.

Als Studienleistung ist die Anfertigung von drei Kurzinterpretationen (jeweils 0,5-1 Seite) zu den in der Vorlesung behandelten lyrischen Texten vorgesehen, darunter mindestens eine, die auf einer der Autorenlesungen beruht.

Literaturhinweise:

D. Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse, Stuttgart 1997; C. Bernstein (Hg.): Close Listening: Poetry and the Performed Word, New York 1998; K. Felsner u.a.: Arbeitsbuch Lyrik, Berlin 2009; J. Novak: Live Poetry. An Integrated Approach to Poetry in Performance, Amsterdam/New York 2011; O. Müller: Einführung in die Lyrik-Analyse, Darmstadt 2011; C. Benthien, "Performed Poetry'. Situationale Rahmungen und mediale ‚Über-Setzungen‘ zeitgenössischer Lyrik", in: Rahmenbrüche – Rahmenwechsel, hg. v. U. Wirth, Berlin 2013.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-203

**LV-Name:** Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie: Effekt, Exzess, Erkenntnis (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-V1] [SG-SLM] [PS-1] [PS-2]

**Dozent/in:** Martin Schäfer

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 16–18 Phil A ab 14.10.15

Der Sammelbegriff "Tragödie" bezieht sich auf eine so heterogene wie diskontinuierliche europäische Tradition, die aber nichtsdestotrotz gerne aufgerufen wird, um die Einheit eines gemeinsamen, auf die griechische Antike zurückweisenden kulturellen Erbes zu behaupten. In den letzten Jahren ist der Komplex "Tragödie" vor allem in der deutschsprachigen Debatte verstärkt auf seine Aktualität und Tragweite befragt worden. Seit der einflussreichen antiken Definition des Aristoteles versteht man unter "Tragödien" meist Dramentexte, die (oft exzessives) menschliches Scheitern und Leiden angesichts eines übermächtigen "Schicksals" ausstellen. Dadurch bewirken sie bei den Rezipierenden eine

"katharsis", d.h. eine Reinigung bzw. Abfuhr, der ein erkenntnisträchtiges Potential zukommt. Die aktuelle Auseinandersetzung macht hingegen einen bei Aristoteles weitgehend ausgeblendet, aber in den antiken Anfängen der Tragödie angelegten Aspekt stark: Der Dramentext ist nur ein Element des Theaterereignisses Tragödie und seiner Theatereffekte; die "tragische Wirkung" entsteht in der Gesamtanordnung aus kollektiver Versammlung, theatraler Zurschaustellung von Leiden sowie Affekt- und Bedeutungszirkulation. Relevant werden in diesem Zusammenhang nicht zuletzt die politischen Implikationen der Tragödie: Diese kann durch die Vorführung der öffentlichen Angelegenheiten ein Gemeinwesen bekräftigen oder überhaupt erst ins Leben rufen. Aber gleichzeitig kann die Wieder- verhandlung der öffentlichen Angelegenheiten durch die Tragödie diese Bindung infrage stellen und das Gemeinwesen so für ein ihm Äußeres öffnen. Zahlreiche sogenannte "performative" oder "postdramatische" Theaterformen der Gegenwart machen von diesen traditionellen Möglichkeiten des Theaters Gebrauch.

Die Vorlesung stellt aktuelle Neubewertungen der Tragödie und des Tragischen vor (voraussichtlich von Karl Heinz Bohrer, Wolfram Ette, Hans-Thies Lehmann, Christoph Menke, Philippe Lacoue-Labarthe/Jean-Luc Nancy). Dies geschieht zum einen mit Bezug zum Gegenwartstheater, zum anderen vorm Hintergrund der Geschichte der Tragödie: anhand von literarischen Beispielen und traditionellen Tragödientheorien. (Bezugstext für zahlreiche Theorien ist der "König Ödipus" von Sophokles, der zur Vorbereitung gelesen werden sollte.)

Literatur:

Karl Heinz Bohrer: Das Tragische. Erscheinung, Pathos, Klage. München 2009; Wolfram Ette: Kritik der Tragödie. Über dramatische Entschleunigung. Weilerswist 2011; Bernhard Greiner: Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Gangs. Grundlagen und Interpretationen. Stuttgart 2012; Hans-Thies Lehmann: Tragödie und dramatisches Theater. Berlin 2013; Christoph Menke: Die Gegenwart der Tragödie. Versuch über Urteil und Spiel. Frankfurt a.M. 2005; Jean-Luc Nancy: Nach der Tragödie. In Memoriam Philippe Lacoue-Labarthe. Stuttgart 2008; Sophokles: König Ödipus. Stuttgart 1960; Peter Szondi: Versuch über das Tragische. In: Schriften I. Frankfurt a.M. 1978; Katrin Trüstedt: Die Komödie der Tragödie. Shakespeares ‚Sturm‘ am Umschlagpunkt zwischen Mythos und Moderne, Rache und Recht, Tragik und Spiel. Konstanz 2011.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-204

**LV-Name:** Einführung in die Digital Humanities (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [MUK-V1] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB] [SG-SLM]

**Dozent/in:** Jan Christoph Meister

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 10–12 Phil B ab 12.10.15

Digitale Medien und Technologien sind heutzutage ein selbstverständlicher Bestandteil unserer privaten wie beruflichen Alltagspraxis. Allerdings bleiben wir dabei in den meisten Fällen bloße ‚User‘, das heißt: Anwender von Geräten (Smartphones, Tablets, Notebooks etc.) und Nutzer von Informationsinfrastrukturen (Internet, Datenbanken, Social Media). Wir verwenden Vorhandenes je nach Bedarf und Funktionalität - aber was eigentlich unsere Bedarfe sind und welche Funktionen wir jeweils benötigen, darüber haben zuvor bereits die Systementwickler und Ingenieure entschieden, die uns bei unserer Praxis beobachtet haben.

Zumeist ist das, was dabei dann am Ende herauskommt, eigentlich nur eine Emulation – eine Nachbildung – traditioneller Verfahrensweisen: alter Wein in neuen Schläuchen. Dafür allerdings hip und in HD!

Auf analoge Weise hat sich während der letzten 20 Jahre auch im Alltag der Geisteswissenschaften die Nutzung digitaler Medien und Technologien etabliert: selten zielgerichtet und als eine bewusst geplante methodische Innovation, sondern eher als eine schrittweise Emulation traditioneller Praxis mit neuen technischen Mitteln. Die Vorlesung wird deshalb zunächst einen Überblick über die digitalen Technologien und Verfahren geben, die heute in unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen wie Archäologie, Sprachwissenschaften, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Literaturwissenschaften, Musikwissenschaften etc. zum Einsatz kommen. Neben dieser Bestandsaufnahme und der Präsentation von Beispielanwendungen soll jedoch vor allen Dingen die Frage nach dem methodologischen und konzeptionellen Zugewinn thematisiert werden, den das neue Methodenparadigma der sog. Digital Humanities birgt oder bergen könnte. Zwei Thesen stehen dabei im Hintergrund: erstens, die Geisteswissenschaften sollten sich das neue Paradigma kritischer und selbstbewusster aneignen – Innovation, nicht Emulation traditioneller Praxis ist gefordert. Zweitens, der eigentlich Effekt des „Einzugs der Maschine in die Geisteswissenschaften“ ist konzeptioneller Natur: digitale Medien und Technologien, wenn sie reflektiert angewandt werden, erlauben uns die Bearbeitung von grundsätzlich neuen Forschungsfragen und eine neue Form des geisteswissenschaftlichen Forschens, die stärker als bisher auf Teamwork und Empirie setzt.

\* \* \*

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Vorlesungen des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 15/16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter: <https://www.info.stine.uni-hamburg.de> [weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 15/16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-335

**LV-Name:** Geschichte des amerikanischen Films

[MUK-A2] [MUK-W] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10]

**Dozent/in:** Hans-Peter Rodenberg

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-343

**LV-Name:** Medien und Erinnerungskulturen

[MUK-V1] [SLM-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

**Dozent/in:** Thomas Weber

\* \* \*

## 2. Seminare Ia

### **Vorbemerkung zu den Seminare Ia im Wintersemester 2015/16:**

Zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ werden im Modul [DSL/DE-E-NdL] jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind – ebenso wie die Seminare Ia – abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ (s. Abschnitt ‚Vorlesungen‘ des KVV). Diese Teilmodule (Vorlesung/Seminar mit Übung) bilden zusammen das Einführungsmodul E-NdL. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen. Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen müssen in jedem Teilmodul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamtmodul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können (für E-NdL s. Details weiter unten). Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E-NdL-Modul. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch nicht in die BA-Gesamtnote ein; seit Wintersemester 2012/13 gilt dies auch für alle BA-Lehramtsstudierenden. Wird die geforderte Studienleistung in einem Teilmodul nicht erfolgreich erbracht, so kann dieses im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden. Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E-NdL: Regelmäßiger Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung); im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine andere, äquivalente Prüfungsleistung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der Seminarleiter/innen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG, Teilfach Neuere deutsche Literatur, zu führen. Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Dienstag, den 13.10.2015. Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform ‚Agora‘ ([www.agora.uni-hamburg.de](http://www.agora.uni-hamburg.de)) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf ‚Agora‘ eröffnet werden.

\*

<b>LV-Nummer:</b> 52-210
<b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3]
<b>Dozent/in:</b> Doerte Bischoff
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 12–14 Phil 1331 ab 12.10.15 ( <i>Wahlzeit</i> ), 2st. Übung: Mi 16-18 Phil 1203, Phil 1306 ( <i>Wahlzeit</i> )
<p>Das Seminar 52-210 führt ein in Fragestellungen und Methoden literaturwissenschaftlichen Arbeitens, indem es – in Anlehnung an die Einführungsvorlesung – Grundbegriffe und zentrale Kategorien vorstellt und diese in exemplarischen Analysen ausgewählter literarischer Texte erprobt. Die Frage 'Was ist Literatur' soll, angeleitet durch einige Thesen des Literaturwissenschaftlers Terry Eagleton und unter Bezugnahme auf Texte von Robert Musil, Oskar Pastior, Franz Kafka und Novalis diskutiert werden. Jeweils zwei Sitzungen sind den Hauptgattungen Drama, Lyrik und Epik gewidmet, wobei auf eine allgemeine Begriffsbestimmung mit Blick auf gattungsgeschichtliche Entwicklungen jeweils die eingehende Lektüre und Diskussion mindestens eines Beispieltexes (z.B. Schillers "Der Verbrecher aus verlorener Ehre" und Ödön von Horváth: „Kasimir und Karoline“) analysiert werden sollen. Ein gemeinsamer Theaterbesuch ist ebenfalls vorgesehen. Weitere Sitzungen sind der Rhetorik (Geschichte und System), dem Konzept Autor/Autorschaft sowie der Hermeneutik als Lehre vom Auslegen und Verstehen gewidmet, wobei auch die Kritik, die der Hermeneutik von neueren Ansätzen (Alteritätstheorien, Diskursanalyse, Gender Studies etc.) entgegengebracht wird, thematisiert werden soll. - Es wird ein Seminarreader zusammengestellt, der in der ersten Sitzung erworben werden kann. Die genannten Texte von Schiller und Horváth sind als Reclam-Ausgaben anzuschaffen.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-211
<b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3]
<b>Dozent/in:</b> Harry Fröhlich
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 14–16 Phil 1331 ab 14.10.15 ( <i>Wahlzeit</i> ), 2st. Übung: Do 14-16 Phil 1306, Phil 1373 ( <i>Wahlzeit</i> )
<p>Das Seminar 52-211 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.</p> <p>Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzu-</p>

wenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-212

**LV-Name:** Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur  
[DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3]

**Dozent/in:** Bernd Hamacher

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 16–18 Phil 1331 ab 14.10.15 (*Wahlzeit*),  
2st. Übung: Do 16-18 Phil 1306, Phil 1373 (*Wahlzeit*)

Das Seminar 52-212 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analysetechniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (unter anderem anhand der "Poetik" des Aristoteles) eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, der Erzählung "Der kleine Herr Friedemann" von Thomas Mann und einem Drama, dessen Auswahl sich nach den Spielplänen der Hamburger Theater richtet, erprobt. Die Dramenanalyse wird mit einem Theaterbesuch verbunden.

Mit den Textanalysen verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und Methoden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Vorbereitung von Gruppenreferaten, die im Plenum vorgetragen werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab. Texte zur Anschaffung: Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam 1982 u.ö.; Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Stuttgart: Klett 2008 u.ö. Der anzuschaffende Dramentext wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben. Die Erzählung von Thomas Mann und die Gedichttexte werden in einem Projektraum auf der Plattform AGORA bereitgestellt.

\* \* \*

<b>LV-Nummer:</b> 52-213
<b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3]
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 16–18 Phil 1331 ab 15.10.15 ( <i>Wahlzeit</i> ), 2st. Übung: Mo 12-14 Phil 1306 ( <i>Wahlzeit</i> ) oder Do 14-16 Phil 1131
<p>Das Seminar 52-213 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analysetechniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (unter anderem anhand der "Poetik" des Aristoteles) eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, der Erzählung "Der kleine Herr Friedemann" von Thomas Mann und einem Drama, dessen Auswahl sich nach den Spielplänen der Hamburger Theater richtet, erprobt. Die Dramenanalyse wird mit einem Theaterbesuch verbunden.</p> <p>Mit den Textanalysen verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und Methoden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Vorbereitung von Gruppenreferaten, die im Plenum vorgetragen werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.</p> <p>Texte zur Anschaffung: Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam 1982 u.ö.; Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Stuttgart: Klett 2008 u.ö. Der anzuschaffende Dramentext wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben. Die Erzählung von Thomas Mann und die Gedichttexte werden in einem Projektraum auf der Plattform AGORA bereitgestellt.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-214
<b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3]
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 10–12 Phil 1331 ab 13.10.15, 2st. Übung: Do 10-12 Phil 1373 oder Do 12-14 Phil 1203
<p>Das Seminar 52-214 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung koordiniert und behandelt die grundlegenden literaturwissenschaftlichen Arbeits- und Analysetechniken. Die gattungsdifferenzierende Textanalyse soll anhand von ausgewählten Gedichten aus dem neuen "Arbeitsbuch Lyrik" (hg. von Felsner u.a.), zwei Erzählungen Uwe Timms aus dem Band "Nicht morgen, nicht gestern" sowie Lessings Bürgerlichem Trauerspiel "Emilia Galotti" erarbeitet werden.</p> <p>Primärliteratur: Uwe Timm, „Nicht morgen, nicht gestern“. dtv 12891; G.E.Lessing, „Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Anm.: Müller, Jan-Dirk. 102 S. ISBN: 978-3-15-000045-8.</p> <p>Sekundärliteratur: Felsner, Kristin / Helbig, Holger / Manz, Therese: Arbeitsbuch Lyrik. Berlin: Akademie Verlag 2008; Lahn, Silke und Meister, Jan Christoph (Hg.): Einführung in die Erzähltextanalyse,</p>

Stuttgart (Metzler): 2013 (2. Auflage); Pfister, Manfred: Das Drama. München 1994: Fink (utb 580).

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-215

**LV-Name:** Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur  
[DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3]

**Dozent/in:** Sebastian Schirrmeister

**Zeit/Ort:** 2st. Do 14–16 Phil 1331 ab 15.10.15 (*Wahlzeit*),  
2st. Übung: Fr 14-16 Phil 1203, Phil 1306 (*Wahlzeit*)

Ausgehend von Grundfragen wie "Was ist Literatur?", "Was ist ein Text?" werden im Einführungskurs 52-215 Gegenstände und Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft vorgestellt und diskutiert. Anhand ausgewählter Texte werden literaturwissenschaftliche Arbeitsfelder erkundet und deren Kategorien und Ordnungsbegriffe genauer erarbeitet. Dazu zählen etwa die verschiedenen literarischen Gattungen und ihre jeweilige Analyse sowie die historische Gliederung der neueren deutschen Literatur in Epochen, über die ein erster, an den literarischen Beispielen veranschaulichter Überblick gegeben wird. Zu den theoretischen und methodischen Kompetenzen, die das Seminar vermitteln soll, gehören zunächst die relevanten Fachbegriffe, darüber hinaus aber vor allem die Kenntnis literaturtheoretischer Positionen und literaturwissenschaftlicher Methoden sowie Verfahren gründlicher Lektüre und Analyse literarischer Texte.

Das begleitende Tutorium dient der Vermittlung und Übung literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken und -formen wie der Recherche, der Lektüre, dem Exzerpieren und korrekten Zitieren literarischer und wissenschaftlicher Texte sowie der Erarbeitung von Präsentationen und der Konzeption einer wissenschaftlichen Hausarbeit.

Die Seminarsitzungen finden in thematischer Abstimmung mit der einführenden Ringvorlesung 52-200 (Di 16-18) statt. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten ist die regelmäßige, aktive Teilnahme an allen drei Veranstaltungen (Seminar, Tutorium, Ringvorlesung). Die Modulprüfung erfolgt in Form einer 90-minütigen Klausur am Ende der Vorlesungszeit.

Texte und Materialien zu den einzelnen Sitzungen werden zu Beginn des Semesters über die E-Learning-Plattform AGORA bereitgestellt.

Für den Studienstart nützliche Literatur:

Ursula Kocher und Carolin Krehl: Literaturwissenschaft. Studium - Wissenschaft - Beruf, Berlin: Akademie Verlag 2008; Burkhard Moennighoff und Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft, 14., aktual. Aufl., Stuttgart: W. Fink 2010; Jonathan Culler: Literaturtheorie. Eine kurze Einführung, Stuttgart: Reclam 2002.

\* \* \*

<b>LV-Nummer:</b> 52-216
<b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL/DE-E3]
<b>Dozent/in:</b> Harry Fröhlich
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 14–16 Phil 1331 ab 20.10.15, 2st. Übung: Mo 10-12 Phil 1306 <i>oder</i> Mo 12-14 Phil 260
<p>Das Seminar 52-216 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.</p> <p>Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.</p> <p>Seminarlektüre (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.</p> <p>Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.</p> <p>* * *</p>

### 3. Seminare Ib

<b>LV-Nummer:</b> 52-221
<b>LV-Name:</b> Gärten und Pflanzen in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Sarah Goeth
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 12–14 Phil 1373 ab 12.10.15
<p>Schon von jeher ist der Garten ein symbolischer Ort mit unterschiedlichsten Semantiken der Schönheit, der Erholung, des Naturerlebnisses, der Versorgung und auch der Erkenntnis. In jedem Fall ist der Garten jedoch ein konstruierter Raum, der sich durch seine Abgeschlossenheit und eine bestimmte Organisation ausweist, die durch das Subjekt erst hergestellt wird. Besonders im 18. und 19. Jahrhundert erfährt der Garten eine Aufwertung, indem durch die Kreation von Landschaftsgärten, Volksgärten, Englischen und Botanischen Gärten, Orte geschaffen werden, die vorgeben unmittelbare Naturräume zu sein und dem Menschen zur Erholung und ästhetischen Anregung, aber auch als Vermittlung von Naturerkenntnis dienen sollen. Somit steht der Garten im 18./19. Jahrhundert zwischen ästhetischem Kompositions- bzw. Rezeptionsakt und epistemischer Logik.</p> <p>Im Seminar sollen Texte des 18. und 19. Jahrhunderts untersucht werden, die sich der Frage nach dem Verhältnis von Subjekt und Naturraum anhand der Darstellungen von Gärten widmen. Hinzu tritt die Auseinandersetzung mit der sich im 18. Jahrhundert neu etablierenden Forschung, der Botanik, und ihrem Ausstellungsort des „Botanischen Gartens“. Das Reden über Pflanzen wird zu einer Verhandlung der Grenze von Natur und Kultur. Somit erfährt der Garten in der literarischen Verhandlung des 18. und 19. Jahrhunderts eine Durchdringung symbolischer Bedeutungsebenen und knüpft dadurch an sein ursprüngliches Bedeutungspotential an.</p> <p>Literatur: Goethe „Elegie der Pflanzen“, „Wahlverwandtschaften“; La Mettrie: „Der Mensch als Pflanze“ (orig. „L’Homme Plante“); Alexander von Humboldt: „Eine Geographie der Pflanzen“; Gebrüder Grimm: Verschiedene Märchen; Eichendorff „Ahnung und Gegenwart“; Novalis „Heinrich von Ofterdingen“; Tieck „Der Runenberg“; Schlegel „Lucinde“; E.T.A. Hoffmann „Der goldene Topf“; Raabe „Meister Autor oder die Geschichte vom versunkenen Garten“; Stifter „Nachsommer“; Fontane „Effi Briest“.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-222
<b>LV-Name:</b> Romantik als Zerfallsprodukt. Literarische Texte der ‚Biedermeierzeit‘ (Grillparzer, Stifter, Mörike) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Thomas Gann
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 16–18 Phil 1203 ab 15.10.15 ( <i>Wahlzeit</i> )
<p>Die Literatur des ‚Biedermeier‘ wird in gängigen Epochenzuschreibungen vorrangig unter sozialhistorischen Aspekten thematisiert: als konservativ geprägte Idyllen- und Häuslichkeits-Literatur der Restaurationszeit (1815–1848), der eine politisch engagierte Literatur des</p>

Vormärz gegenübersteht. Im Seminar sollen entsprechende Texte hingegen vor allem bezüglich ihrer ästhetisch-formalen Aspekte und literarischen Verfahren untersucht werden. Denn, so eine Ausgangsthese, nicht zuletzt ihre literarische Form ist es, die in die auf den ersten Blick beschaulichen Erzählungen von ‚Biedermeier‘-Autoren wie Adalbert Stifter und Franz Grillparzer Züge des Mehrdeutigen und Abgründigen einträgt.

Im Rahmen der literaturhistorisch-poetologisch ausgerichteten Fragestellungen des Seminars sollen Gedichte und Prosatexte des ‚Biedermeier‘ als spannungsvolle und zum Teil janusköpfige Schwellenphänomene zwischen den Großepochen Romantik und Realismus thematisiert werden. Ein besonderer Fokus wird hierbei auf der Frage nach Romantik-Bezügen bei Franz Grillparzer ("Der arme Spielmann", 1847), Adalbert Stifter ("Der Hochwald", 1841) und der Lyrik Eduard Mörikes liegen. Zeichnen sich Teile des Œuvres der genannten Autoren durch Textmodelle der Einschreibung in Traditionen romantischer Literatur (Tieck, Hoffmann, Eichendorff u.a.) aus, so soll im Seminar diskutiert werden, inwiefern diese Romantikreferenzen zugleich das Bild einer Romantik als Zerfallsprodukt evozieren. Im Sinne dieser These wird in der Literatur des ‚Biedermeier‘ eine ‚zitierte Romantik‘ zu untersuchen sein, die, ohne einen eindeutigen Bruch mit einer literarischen Vorgängergeneration zu vollziehen, gerade den Modus des Zitats als Verfahren einer grundlegenden Umschrift nutzt.

Literatur zur Vorbereitung:

Franz Grillparzer, Der arme Spielmann, Stuttgart 1996; Adalbert Stifter, Der Hochwald, Stuttgart 1999; Christian Begemann, Die Welt der Zeichen. Stifter-Lektüren, Stuttgart / Weimar 1995, S. 164–209 [Kapitel: "Der unleserliche Text. Romantische Entromantisierung in ‚Der Hochwald‘"]; Peter von Matt, "Dichten in der Niemandszeit. Die Aufhebung der bürgerlichen Ordnung in Mörikes Gedicht", in: ders., Das Wilde und die Ordnung. Zur deutschen Literatur, München 2007, S. 162–179.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-224

**LV-Name: Sprachpartituren und Technotexte: Musikalisches Schreiben im 20. Jahrhundert [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]**

**Dozent/in:** Martin Schneider

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 14–16 Phil 1203 ab 12.10.15 (*Kernzeit*)

Was macht einen Text zu einem musikalischen Text? Und wie kann man ihn analysieren? Das sind die Fragen, auf die wir im Seminar Antworten finden wollen. Als Beispiele dienen uns vier exemplarische Texte aus dem 20. Jahrhundert, die jeweils eine ganz eigene Ästhetik musikalischen Schreibens verfolgen: Alfred Döblins "Gespräche mit Kalypso" aus dem Jahr 1910, Paul Celans "Todesfuge" (1947), Thomas Bernhards "Der Untergeher" (1983) und Rainald Goetz' Erzählung "Rave" (1998).

In den ersten Sitzungen des Seminars werden wir anhand der neuesten Forschungsliteratur ein systematisches Analyseinstrumentarium entwickeln, mit dessen Hilfe dann die Beispieltex-te interpretiert werden können. Verschiedene Formen der Rhythmisierung von Prosa durch Wiederholungsstrukturen werden hier ebenso zur Sprache kommen wie die Übernahme musikalischer Formen (Fuge, Kanon, etc.) in die Literatur.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf Bernhards "Untergeher", den wir vollständig lesen werden, sowie Celans "Todesfuge". "Rave" von Rainald Goetz wird ebenso wie Döblins

"Gespräche mit Kalypso" anhand ausgewählter Auszüge analysiert. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die Übernahme eines fünf- bis zehnmütigen Impulsbeitrages zu Beginn einer Sitzung sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit (10-15 Seiten) am Semesterende. Im Wahlpflichtbereich genügt die Anwesenheit (maximal drei Fehlzeiten) zum Bestehen des Seminars.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-225

**LV-Name:** Die intermediale Rezeption von Arthur Schnitzlers "Fräulein Else" und "Traumnovelle" (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]

**Dozent/in:** Julia Freytag

**Zeit/Ort:** 2st. Di 12–14 Phil 1331 ab 13.10.15

Arthur Schnitzlers Erzählungen und Dramen sind bereits zu Lebzeiten verfilmt worden. Der Autor der Wiener Moderne war nicht nur Kinogänger, sondern hat auch seine Texte für Verfilmungen umgearbeitet und Drehbücher verfasst. Filmische Schreibweisen, unterschiedliche Formen von Visualität und die Thematisierung von visueller Wahrnehmung, von Sehen und Gesehenwerden sind wesentliche Merkmale seiner Texte. Das Seminar widmet sich der intermedialen Rezeption der Novellen "Fräulein Else" (1924) und "Traumnovelle" (1926), die gerade in jüngerer Zeit nicht nur (neu) verfilmt, sondern auch in das Medium Comic transformiert worden sind. Vorangestellt wird in der Seminararbeit eine theoretische Einführung in das intermediale Verhältnis zwischen Literatur und Film, in das Genre Literaturverfilmung und in die Problematik der Adaption von Literatur im Film. Das Seminar wird sich zunächst mit Schnitzlers Novellen selbst und mit deren zentralen Themen wie u. a. Traum, weibliche und männliche Sexualität, Maskerade, Nacktheit und Scham, Rolle der Tochter in der bürgerlichen Familie beschäftigen. Anschließend werden Paul Czinner's Stummfilm "Fräulein Else" (1929), die aktuelle Verfilmung von Anna Martinetz (2013), Stanley Kubricks Film "Eyes Wide Shut" (1999) sowie die beiden Comics "Traumnovelle" (2012) von Jakob Hinrichs und "Fräulein Else" von Manuel Fior (2009) analysiert und die Visualität in Text und Film sowie die jeweiligen Lesarten der intermedialen Transformationen herausgearbeitet.

Literatur:

Arthur Schnitzler: Die Traumnovelle (Reclam UB 18455); Arthur Schnitzler: Fräulein Else (Reclam UB 18155); Manuel Fior: Fräulein Else. Nach der Novelle von Arthur Schnitzler (Verlag Süddeutsche Zeitung). Alle anderen Sekundärtexte sowie der Traumnovelle-Comic werden zu Seminarbeginn in AGORA bereitgestellt.

\* \* \*

<b>LV-Nummer:</b> 52-226
<b>LV-Name:</b> Kafkas ‚Väter‘ und ‚Söhne‘: Prätexte und Rezeptionen [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Laura Franziska Wittwer
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 16–18 Phil 1373 ab 14.10.15 ( <i>Wahlzeit</i> )
<p>Dass Kafka posthum die moderne und postmoderne Weltliteratur stark beeinflusste und immer noch beeinflusst, ist seit jeher unbestritten. Bereits 15 Jahre nach Kafkas Tod erhielt der Begriff des ‚Kafkaesken‘ Einzug in die Literaturkritik. Dies ist nicht nur Zeichen für die weitreichende Rezeption seiner Werke, sondern auch für das Empfinden, dass Kafkas Texte von unverwechselbaren Charakteristika geprägt sind.</p> <p>Kafka galt lange Zeit als ein originärer Schöpfer: Sein literarisches Schaffen schien jeglicher Vorbilder zu entbehren. Doch bezeugen seine Tagebücher und Briefe die intensive Lektüre Kafkas; Flaubert empfand er gar als "Blutsverwandten". Nur allmählich deckte die germanistische Forschung auf, wie Kafka in seinen Erzählungen Prätexte und ihre Formen, Motive und Strukturen rezipiert und transformiert.</p> <p>Zugunsten der Betrachtung intertextueller ‚Verwandtschaftsbeziehungen‘ rückt Kafkas biographisches und literarisch verarbeitetes Vaterproblem in diesem Seminar in den Hintergrund. Um Kafkas literarische ‚Väter‘ ausfindig machen und sein Verhältnis zu diesen fassen zu können, führt das Seminar zunächst in zentrale Theorien der textnahen Interpretation einerseits und der Intertextualität andererseits ein. Im Laufe des Semesters werden wir ausgewählte Prosatexte Kafkas (u. a. "Die Verwandlung", "In der Strafkolonie", "Ein Bericht für eine Akademie" sowie Ausschnitte aus "Der Verschollene" und "Der Proceß") z. B. mit Texten von Defoe, E. T. A. Hoffmann, Flaubert und Sacher-Masoch vergleichen. Das Ende des Seminars wird sich einigen ‚Nachfahren‘ Kafkas wie Handke und Murakami widmen.</p> <p>Verbindliche Textgrundlage für das Seminar ist die Fischerausgabe von Franz Kafkas Erzählungen: Kafka, Franz: Die Erzählungen. Originalfassung. Hg. R. Hermes. Fischer Taschenbuchverlag 2010 (ISBN: 978-3-596-13270-6). Eine Literaturliste und weitere Texte werden zu Semesterbeginn auf AGORA bereitgestellt; zur ersten Orientierung empfehlenswert: Engel, Manfred/Auerochs, Bernd: Kafka-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart/Weimar: Metzler 2010.</p> <p>Voraussetzungen für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, die Lektüre der zu behandelnden Werke und die aktive Beteiligung am Seminar. Prüfungsleistung ist eine zwölf- bis fünfzehnseitige Hausarbeit.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-227
<b>LV-Name:</b> Franz Kafkas "Amerika". Roman, Film, Bühne (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]
<b>Dozent/in:</b> Stellan Pantléon
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Fr 14–16 Phil 1331 ab 16.10.15
"[w]ie in einem plötzlich stärker gewordenen Sonnenlicht" erscheint dem jungen Karl Roßmann die Freiheitsstatue im Hafen von New York. Als der 17-jährige ohne Mittel in

Amerika ankommt, ist seine Zukunft ungewiss. Amerika – das ist die große Metapher für Freiheit und Selbstbestimmung. Doch Franz Kafka imaginiert in seinem unvollendeten Roman "Der Verschollene" ein Amerika der Entfremdung, der Einsamkeit und der ‚Schattenseiten‘ einer kapitalistisch-urbanen Moderne. Im Jahr 2016, mehr als 100 Jahre nach der Entstehung von Kafkas Text, ist "Der Verschollene" Abiturthema an Hamburger Schulen. Die Aktualität des Stoffes steht außer Frage: Mit der Figur des ‚unbegleiteten Minderjährigen‘, der sich allein in Amerika durchschlagen muss, wird der Kulturschock, der mit einer Migrations- und Fremdheitserfahrung verbunden ist, literarisch gestaltet. Damit wird zugleich eine Phase der Adoleszenz thematisiert, mit der die Orientierung in der Welt einhergeht.

Im ersten Teil des Seminars werden wir uns der intensiven Textanalyse zuwenden. Zusätzlich zu dem ‚Close Reading‘ des Primärtextes werden hierzu einschlägige Interpretationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (z. B. Bildungsroman, Interkulturalität, Raumsemantik) herangezogen und diskutiert. Weiter werden wir uns mit Sekundärliteratur auseinandersetzen und ihre Anwendung von Methoden der Literaturinterpretation erproben. Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns den Adaptionen des Romanfragments für das Medium Film zuwenden: "Amerika oder der Verschollene" (BRD 1969) von Zbynek Brynych sowie "Klassenverhältnisse" (BRD/F 1984) von Jean-Marie Straub und Danièle Huillet. Es ist zu fragen, welche Teile des Romans auf welche Art und Weise (als Dialog, Kommentar) in die Drehbuchadaption übernommen und ggf. verändert werden, um daran anschließend die Spezifik und Funktion der Bildebene zu bestimmen. Dabei soll die Arbeit im Seminar von Beginn an auch Möglichkeiten der Vermittlung des Romans entwickeln, denn in der dritten Seminarphase werden wir uns dem Theater zuwenden: Bei einem Studientag, den wir gemeinsam mit dem Master-Seminar "Franz Kafka: ‚Der Verschollene‘. Mediale Transformationen und theoretische Ansätze" von Prof. Dr. Ortrud Gutjahr am 17.01.2016 am Thalia Theater gestalten, sollen die Ergebnisse der Seminararbeit an Schüler/innen vermittelt und die gemeinsam entworfenen Konzepte in Arbeitsgruppen erprobt werden (vgl. Kommentar zur Veranstaltung 52-261). Der Roman "Der Verschollene" (Reclam 9688) ist anzuschaffen und zu Seminarbeginn zu lesen. Weitere Materialien werden online zur Verfügung gestellt. Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie aktive Teilnahme am Projekttag, die Übernahme eines knappen Impulsreferats sowie das Verfassen von 1-2 Essays im Umfang von insgesamt 10-15 Seiten.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-228

**LV-Name:** Thomas Manns späte Erzählungen  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Bernd Hamacher

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 12–14 Phil 1331 ab 14.10.15

Thomas Mann gehört zu den repräsentativen deutschen Erzählern der Klassischen Moderne. Ein Teil der Forschung ist der Auffassung, dass nicht die großen Romane, sondern die kleineren Erzählungen den Kern seines Werks ausmachen. Wie auch immer man dies bewertet – Manns Erzählungen eignen sich vorzüglich dazu, das im Einführungsmodul erworbene narratologische Grundwissen anzuwenden und zu vertiefen. Die Texte sind auf

einer ersten Ebene leicht verständlich – getreu dem in einem Brief an Hermann Hesse formulierten Bekenntnis Manns: "Mich verlangt auch nach den Dummen" –, zeigen jedoch bei näherem Hinsehen eine Komplexität, die die Forschung noch immer zu innovativen Ansätzen und Interpretationen anregt.

Neben der genauen analytischen Lektüre steht die zeit- und kulturgeschichtliche Kontextualisierung der Texte im Mittelpunkt. Im Seminar werden – nach einem einführenden Blick auf den ‚frühen‘ Thomas Mann – alle nach der epochalen und werkgeschichtlichen Zäsur des Ersten Weltkriegs erschienenen Erzählungen behandelt, also: "Herr und Hund" (1919), "Unordnung und frühes Leid" (1925), "Mario und der Zauberer" (1930), "Die vertauschten Köpfe" (1940), "Das Gesetz" (1943) und "Die Betrogenen" (1953). Die Einbeziehung ausgewählter Essays dient der Beleuchtung von Manns ästhetischen und politischen Positionen.

Da die späten Erzählungen noch nicht in der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe neu ediert sind, kann jede einbändige Gesamtausgabe der Erzählungen (S. Fischer Verlag, auch als Taschenbuch) verwendet werden. Die behandelten Essays werden in einem Projektraum auf AGORA bereitgestellt.

Literatur zur Einführung:

Julia Schöll: Einführung in das Werk Thomas Manns. Darmstadt 2013; Andreas Blödorn / Friedhelm Marx (Hg.): Thomas Mann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2015.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-229

**LV-Name: Theorie und Literatur des Pop**  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Kristin Steenbock

**Zeit/Ort:** 2st. Do 14–16 Phil 1203 ab 15.10.15

Seit knapp zwei Jahrzehnten hält das Konzept ‚Pop‘ auch im akademischen Diskurs mehr und mehr Einzug. Neben der Film-, Kunst- und Kulturwissenschaft gehört die Literaturwissenschaft dabei zu den ersten Disziplinen, die zur Nobilitierung des Konzepts beigetragen haben. Poptheorie hat hier von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt. Neben den zentralen kulturkritischen Positionen des Popdiskurses seit den 1960er Jahren, sollen aber auch literarische Meilensteine des Pop im Zentrum des Seminars stehen. Im ersten Teil werden die Dichotomie von kulturpessimistischer und rezeptionsoptimistischer Lesart der Popkultur, die Überwindungsbestrebungen bezüglich der Differenz von E- und U-Kultur, sowie die Selbstverortung der linksliberalen Poptheorie in den 1990er Jahren im Vordergrund stehen, um anschließend einen Blick auf Aspekte neuester Poptheorie zu werfen. Im zweiten Teil werden in chronologischer Abfolge kürzere Texte aus der Popliteratur behandelt, die zusammen mit den theoretischen Ansätzen dazu befähigen sollen, einen differenzierten Begriff von Pop und seiner Literatur zu erarbeiten. Die Studierenden sollten die Bereitschaft mitbringen ein Referat zu halten, sowie ein Sitzungsprotokoll zu erstellen. Neben dem Reader, der zu Beginn des Seminars zugänglich sein wird, sollen folgende Texte angeschafft werden:

Das Popkulturelle Quintett (Christian Kracht, Eckhart Nickel, Alexander v. Schönburg, Benjamin v. Stuckrad-Barre): Tristesse Royale. Berlin 1999., Rainald Goetz: Loslabern. Frankfurt a.M. 2009., Rafael Horzon: Das weisse Buch. Berlin 2010.

Literatur zur Vorbereitung des Seminars:

Thomas Hecken: Theorien der Populärkultur. Dreißig Positionen von Schiller bis zu den Cultural Studies. Bielefeld 2007; Texte zur Theorie des Pop. Herausgegeben von Chris Goer, Stefan Greif und Christoph Jacke. Stuttgart 2013; Thomas Ernst: Popliteratur. Hamburg 2001; Johannes Ullmaier: Von Acid nach Adlon und zurück. Eine Reise durch die deutschsprachige Popliteratur. Mainz 2001.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-230

**LV-Name:** Stadtpläne, Mapping und literarische Kartographien in Texten der Gegenwartsliteratur (IntLit)

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Jule Thiemann

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 16–18 Phil 1373 ab 12.10.15 (*Kernzeit*)

Der Stadtplan – ob in digitaler Form als ‚App‘ auf dem mobilen Endgerät oder als analoge Faltkarte – dient seit der Entstehung der (Groß-)Städte als Medium der Orientierung und Navigation im urbanen Raum. Als grafische und textliche Repräsentation der Stadt lässt sich der Stadtplan, gleich einer Lektüre, dechiffrieren und lesen. Was passiert, wenn literarische (Stadt-)Texte nun dieses Medium aufgreifen und als Teil der erzählten Welt inszenieren? Welche Rolle spielt die Raumwahrnehmung der Protagonisten solcher städtischer Narrative, und inwiefern entwerfen sie eigene Stadtpläne in der Form von individuellen "Mappings"?

In diesem Seminar soll die literarische Inszenierung von urbanen Räumen und städtischer Topographie mit Fokus auf die Stadt Berlin und einem Exkurs zur Metropole Istanbul anhand verschiedener Texte bzw. Textausschnitte im Rahmen der gemeinsamen Lektüre und mithilfe von Gruppendiskussionen und Kurzreferaten untersucht werden.

Stadtpläne und Kartographien in literarischen Texten werden anhand von ausgewählten Textpassagen aus Emine Sevgi Özdamars "Die Brücke vom Goldenen Horn" (1998) sowie Orhan Pamuks "Istanbul – Erinnerungen an eine Stadt" (2003) analysiert. Um die literarischen Kartographien der Gegenwartstexte auch in literaturhistorischer Hinsicht nutzbar zu machen, lesen wir weiterhin kurze Textpassagen aus Berliner Feuilletons der Weimarer Republik von Joseph Roth und Siegfried Kracauer. In die Diskussion von Stadttexträumen aus dem frühen 20. Jahrhundert soll auch die Lektüre einiger Prosaminaturen aus Walter Benjamins "Berliner Kindheit um neunzehnhundert" (1950) einbezogen werden. Als theoretische bzw. methodische Grundlage dient das Kapitel "Modelle der Karten-Lektüre" aus Robert Stockhammers Monographie "Kartierung der Erde. Macht und Lust in Karten in Literatur", München 2007.

Die Voraussetzungen für den zu erbringenden Leistungsnachweis sind neben der regelmäßigen, aktiven Teilnahme im Seminar die Übernahme eines kurzen Impulsreferates sowie das Verfassen einer Hausarbeit am Ende des Semesters.

Selbstständig anzuschaffen ist: Emine Sevgi Özdamars "Die Brücke vom Goldenen Horn", Kiepenheuer & Witsch (1998). Weitere Textpassagen und der Theorietext werden in Agora eingestellt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-231

**LV-Name:** Anwesenheit und Abwesenheit auf dem Theater. Analysen von Dramentexten und aktuellen Inszenierungen (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]

**Dozent/in:** Ewelina Benbenek

**Zeit/Ort:** 2st. Di 14–16 Phil 1373 ab 13.10.15

Das Theater wird oft als eine Kunstform verstanden, die sich über unmittelbare Präsenz, über das "Hier und Jetzt" der Anwesenden im Raum charakterisiert. Das Seminar widmet sich der Frage, inwiefern das Theater mit Elementen operiert, die sich unserem Blick entziehen. In welchem Maße ist das, was wir "On-Stage" sehen und hören, auf ein "Off" angewiesen?

Wir werden uns zunächst der antiken Tragödie zuwenden und uns die Frage stellen, auf welche Weise die Ursprünge des Theaters mit der Idee einer "radikalen Abwesenheit" verwoben sind. Im Zentrum des Seminars steht anschließend die Lektüre aktueller Dramentexte und die Sichtung zeitgenössischer Theaterinszenierungen: Moderne Inszenierungen spielen auf unterschiedlichste Weise mit dem Verhältnis zwischen An- und Abwesenheiten auf der Bühne. Videoprojektionen aus dem "Off" stellen in diesem Zusammenhang nur eines der zahlreichen Beispiele dar. Dramentexte der Gegenwart reagieren auf diese Tendenz und integrieren dieses Spiel zwischen An- und Abwesenheiten in ihre Schreibverfahren.

Sozial und gesellschaftlich "Abwesenden" eine Stimme zu verleihen, kann als eine weitere Tendenz von gegenwärtigen Inszenierungen und Dramentexten beobachtet werden. Ist das Theater ein Ort, an dem gesellschaftlich Ausgeschlossenen ein Weg in die Öffentlichkeit ermöglicht wird? Welche Risiken verstecken sich hinter einem solchen Einsatz? Das Seminar wird sich abschließend mit den Chancen und Gefahren dieser Tendenz auseinandersetzen.

Besuche sind derzeit geplant bei René Pollesch "Rocco Darsow" (Deutsches Schauspielhaus), Nicolas Stemann "Die Schutzbefohlenen" (Thalia Theater), SIGNA "Söhne & Söhne" (Deutsches Schauspielhaus), Patsy & Michael Hull Foundation e.v.: "Grand Hotel Vegas" (Kampnagel). Das endgültige Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur:

Nancy, Jean-Luc: "Theaterereignis", in: Müller-Schöll, Nikolaus: Ereignis. Eine fundamentale Kategorie der Zeiterfahrung. Anspruch und Aporien, Bielefeld: transcript Verlag 2003; Hans-Thies Lehmann: "Tragödie und Postdramatisches Theater", in: Bettine Menke (Hrsg.): Tragödie, Trauerspiel, Spektakel, Berlin: Theater der Zeit 2007, S.213-227; Weber, Samuel: "Vor Ort – Theater im Zeitalter der Medien", in: Brandstetter, Gabriele (Hrsg.): Grenzgänge: das Theater und die anderen Künste, Tübingen: Gunter Narr Verlag 1998; Jelinek, Elfriede: Die Schutzbefohlenen.

\*\*\*

**LV-Nummer:** 52-232

**LV-Name: Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M)**

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A8] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-E2]

**Dozent/in:** Martin Schäfer

**Zeit/Ort:** 2st. Di 10–12 Phil 1373 ab 13.10.15,  
2st. Übung: Di 12–14 Phil 1373 ab 13.10.15

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit zentralen Aspekten der Analyse des Medienverbunds Theater vertraut machen. Einerseits gilt unsere Aufmerksamkeit den Weisen, mit denen Theaterinszenierungen auf (literarische, meist dramatische) Texte Bezug nehmen. Die vom Theater als einer kulturellen Institution aufgeworfenen Grundfragen greifen andererseits auch auf weitere thematische und begriffliche Komplexe über: In welchem Maße und aus welcher Motivation arbeiten sich auch aktuelle Forschungsfragen und Theaterpraktiken immer noch am antiken griechischen Theater ab? Wie unternimmt man eigentlich eine Inszenierungsanalyse? Was ist unter der spezifischen "Medialität" des Theaters zu verstehen? Inwieweit lässt sich von einer "Theatralität" der Kultur auch außerhalb des Theaters im engeren Sinne sprechen? Warum ist in aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen der sprachphilosophische Begriff der "Performativität" so prominent, auch und gerade wenn es um die "Performance Art" abseits des traditionellen Sprechtheaters geht?

Die Termine für gemeinsame Aufführungsbesuche werden zum Vorlesungsbeginn bekannt gegeben. Zum Komplex Antike werden wir eine Aufzeichnung von Klaus Michael Grübers "Bakchen"-Inszenierung (Schaubühne 1974, Berlin) analysieren. Eine vorherige Lektüre des Euripides-Stücks ist hilfreich.

Das Seminar deckt gemeinsam mit der zugehörigen Übung das Aufbaumodul im BA "Deutsche Sprache und Literatur" vollständig ab (7 LP). Im Einführungsmodul "Medien- und Kommunikationswissenschaft" ist zur Vervollständigung des Moduls (10 LP) der Besuch einer weiteren Vorlesung notwendig.

Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind die regelmäßige aktive Teilnahme (durch Erbringung kleinerer Studienleistungen im Laufe des Semester) sowie das Anfertigen einer Hausarbeit zu einer Themenstellung des Seminars.

Literatur:

Euripides: Bakchen. München 1999; Erika Fischer-Lichte: Theaterwissenschaft. Eine Einführung in die Grundlagen des Fachs. Tübingen 2010; Bernhard Jahn: Grundkurs Drama. Stuttgart 2009; Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt a.M. 1999.

\* \* \*

**Hinweis auf eine Veranstaltung der Fachbereiche SLM I + II im Optionalbereich:****Studium Generale:****LV-Nummer:** 52-020**LV-Name:** Zwischen Hörsaal und Theater – Recherchen zur Geschichte des Hamburger Studententheaters. Die Studiobühne an der Universität Hamburg 1959-1967  
[SLM-WB] [SG-SLM] [W]**Dozent/in:** Michaela Giesing**Zeit/Ort:** 4st. Mo 10–12 Phil 1203, Mo 12–14 Phil 1304 ab 12.10.15

Unter den Hamburger Studentenbühnen war die Studiobühne an der Universität Hamburg zweifellos das ambitionierteste und erfolgreichste Unternehmen. Mit einem Spielplan, der von der antiken Komödie über Schwänke von Hans Sachs bis zu Werken von Bertolt Brecht und Hans Henny Jahnn reichte, erkundeten die Studierenden das theatrale Potenzial der Weltdramatik, sie experimentierten aber auch mit neuen Formaten, die später erst im Angebot der Berufstheater wiederbegegneten. Sie knüpften auf internationalen Festivals Kontakte und sammelten Preise ein, mit denen sie an der Universität zeitweise punkten konnten. An ihre künstlerische Arbeit setzten sie hohe professionelle Ansprüche, und so manchem unter den Mitwirkenden diente die Studiobühne als Sprungbrett für eine steile Theaterkarriere.

Mit dem Seminar werden die Erkundungen zum Studententheater an der Universität Hamburg fortgeführt. Es handelt sich hierbei um ein nahezu unbekanntes Terrain, das es zu kartographieren gilt. Ziel des Seminars ist daher, in Auseinandersetzung mit den überlieferten Quellen ein Profil der Studiobühne und ihres Spielplans zu erarbeiten, um deren Ort in den „dynamischen“ sechziger Jahren erörtern zu können. Zu fragen ist hierbei nach dem Verhältnis der studentischen Theaterarbeit zum Lehrangebot und dem (bröckelnden) Autoritätsgefüge der Ordinarien-Universität, nach den Spuren ihres Wirkens, in denen die gesellschaftspolitischen und mentalen Veränderungen jener Jahre aufscheinen, und nach dem Beitrag des Studententheaters zu den Auf- und Umbrüche des westdeutschen Theaters auf dem Weg vom Literatur- zum Regietheater.

Das Seminar richtet sich an Neugierige, die sich auf ein interdisziplinäres Feld – zwischen Hörsaal und Theater – begeben und Erfahrungen in der Grundlagenarbeit einer quellengestützten Dokumentation sammeln möchten. -

Leistungspunkte und –anforderungen:

Es können 6 LP erworben werden; keine Benotung.

Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme bzw. Mitarbeit im Seminar und (b) die Erarbeitung einer Dokumentation, die im Seminar vorzustellen und in schriftlicher Form vorzulegen ist. Die Arbeit an der Dokumentation erfolgt in Teams, die sich jeweils mit einer Facette der Studiobühne beschäftigen. Zwei der vier Seminarstunden sind hierfür vorgesehen. -

Die Veranstaltung 52-020 kann im Studium Generale [SG], im Fachspezifischen Wahlbereich der SLM-Studiengänge [SLM-WB] und im Freien Wahlbereich [W] besucht werden. Sie kann auch für alle Modulbausteine des früheren ABK-Bereichs [ABK] belegt werden.

\* \* \*

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Seminaren des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 15/16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 15/16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter:

<https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-326

**LV-Name: Grundlagen der Medien: Film (T/M)**

[MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Thomas Weber

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-327

**LV-Name: Grundlagen der Medien: Radio /Audio/Sound Studies (T/M)**

[MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Heinz Hiebler

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-328

**LV-Name: Grundlagen der Medien: Internet (T/M)**

[MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Joan Kristin Bleicher

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-329

**LV-Name: Grundlagen der Medien: Bildmedien (T/M)**

[MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Kathrin Fahlenbrach

\* \* \*

<b>Hauptangebot des IMK:</b> LV-Nummer: 52-330
<b>LV-Name: Gelacht, gegruselt und geweint? - Was der Film mit den Zuschauern macht (T/M) [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]</b>
<b>Dozent/in:</b> Aileen Pinkert
* * *

<b>Hauptangebot des IMK:</b> LV-Nummer: 52-331
<b>LV-Name: Erzählen im Comic (T/M) [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]</b>
<b>Dozent/in:</b> Andreas Veits
* * *

<b>Hauptangebot des IMK:</b> LV-Nummer: 52-332
<b>LV-Name: Visual Effects – Geschichte, Technik und Ästhetik digitaler Filmbilder (T/M) [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]</b>
<b>Dozent/in:</b> David Ziegenhagen
* * *

<b>Hauptangebot des IMK:</b> LV-Nummer: 52-334
<b>LV-Name: Stereotype Figuren im Spielfilm (T/M) [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]</b>
<b>Dozent/in:</b> Iris Westermann
* * *

<b>Hauptangebot des IMK:</b> LV-Nummer: 52-336
<b>LV-Name: Medienexperimente in Film und Fernsehen (T/M) [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]</b>
<b>Dozent/in:</b> Joan Bleicher; Anja Ellenberger
* * *

<b>Hauptangebot des IMK:</b> <b>LV-Nummer:</b> 52-337
<b>LV-Name:</b> Theorie, Ästhetik und Geschichte des Fernsehdokumentarismus (T/M) [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]
<b>Dozent/in:</b> Vivien Janine Weißer-Gleißberg
* * *

<b>Hauptangebot des IMK:</b> <b>LV-Nummer:</b> 52-338
<b>LV-Name:</b> Krankenhausserien (T/M) [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]
<b>Dozent/in:</b> Sebastian Armbrust
* * *

#### 4. Seminare II

<b>LV-Nummer:</b> 52-240
<b>LV-Name:</b> Theorie und Literaturgeschichte der Kreativität [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M3] [DL-M9] [DL-M10] [DE-MkE-NdL] (Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-240 mit der MA-Übung 52-240a verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 10–12 Phil 1203 ab 15.10.15 ( <i>Wahlzeit</i> )
<p>Kreativität ist in aller Munde, im Alltagsleben – etwa als Anforderung in ganz unterschiedlichen Berufsfeldern – nicht weniger als in der Wissenschaft. Die inter-, ja transdisziplinäre Bedeutung des Konzepts drückt sich unter anderem darin aus, dass ihm ein eigenes Publikationsorgan gewidmet ist, das "Creativity Research Journal" (seit 1988). Im Bereich der Kunst und Literatur ist der Begriff der Kreativität traditionell mit der Frage nach dem poetischen oder allgemein künstlerischen Schaffensprozess und dessen Quelle verbunden. Schon in der Antike wurden dabei zwei konträre Theorien vertreten: diejenige eines transpersonalen (göttlichen) Ursprungs der dichterischen Inspiration einerseits und diejenige der Dichtkunst als eines lehr- und lernbaren Handwerks andererseits. Seit dem 18. Jahrhundert wurde diese Debatte literaturgeschichtlich vor allem unter dem Begriff des Genies geführt, und auch in Bezug auf die Gegenwartsliteratur flammt sie immer wieder auf, wie etwa die kritische Auseinandersetzung mit institutionalisierten Formen des ‚Creative Writing‘ belegt. Systematisch wird u.a. zwischen ‚starker‘ und ‚schwacher‘ Kreativität unterschieden, wobei letztere zwar traditionell ab-, vor allem in der Moderne aber auch programmatisch aufgewertet wird.</p> <p>Das Seminar soll zunächst einen ausschnitthaften Überblick über den gegenwärtigen transdisziplinären Stand der Kreativitätstheorie bieten und im Hauptteil in historischer Perspektive den Beitrag der Literatur zu diesem Wissensgebiet seit dem 18. Jahrhundert in den Blick nehmen. Gelesen werden theoretische, vor allem aber fiktionale Texte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, die das Konzept der Kreativität thematisieren oder reflektieren. Dabei werden zwar auch, aber nicht nur in diesem Zusammenhang immer wieder genannte Autoren wie Goethe, Kleist, E.T.A Hoffmann oder Thomas Mann behandelt, sondern es soll darüber hinaus Raum für (kreative?) Entdeckungen geben (wobei thematisch und konzeptionell passende Textvorschläge willkommen sind). Die Vorstellung der Textauswahl und des Lektüreprogramms erfolgt zu Beginn des Semesters.</p> <p>Literatur zur Einführung:</p> <p>Günter Abel (Hg.): Kreativität. XX. Deutscher Kongreß für Philosophie. Kolloquienbeiträge, Hamburg 2006. Sektionsbeiträge, 2 Bde., Berlin 2005; Günter Blamberger: Das Geheimnis des Schöpferischen oder: Ingenium est ineffabile? Studien zur Literaturgeschichte der Kreativität zwischen Goethezeit und Moderne, Stuttgart 1991; Rainer M. Holm-Hadulla (Hg.): Kreativität. 2. Aufl., Berlin 2001; Felix Philipp Ingold: Der Autor am Werk. Versuche über literarische Kreativität, München/Wien 1992; Andreas Reckwitz: Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung, Frankfurt a.M. 2012; Jochen Schmidt: Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945, 2 Bde., Darmstadt 1985.</p> <p>***</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-240a
<b>LV-Name:</b> Übung zu 52-240: Theorie und Literaturgeschichte der Kreativität [DL-M3] (Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-240a mit dem Sem. II 52-240 verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 12–14 Phil 708 ab 15.10.15
Die Übung ist als Lektürekurs zur Kreativitätstheorie angelegt. Gelesen werden ältere, vor allem aber neuere und neueste Texte aus unterschiedlichen Disziplinen wie z.B. Philosophie, Psychologie und Soziologie, immer mit dem Fokus auf literarisch-künstlerischer Kreativität. * * *

<b>LV-Nummer:</b> 52-241
<b>LV-Name:</b> Big Data Ethics – zur ethischen Problematik datenbasierter Forschungsmethoden nach NSA (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M12] [MW-M5] [DE-MkE-NdL] (Partnerseminar mit Geoffrey Rockwell, University Alberta, Kanada)
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 16–18 Phil 1203 ab 12.10.15 ( <i>Wahlzeit</i> )
Die Diskussion um die Schlagworte Big Data und Distant Reading zeigen: Die Bearbeitung philologischer Fragestellungen an großen Textkorpora mag aus der Perspektive der Informationstechnologie zwar quantitativ nicht wirklich mit Datenmengen umgehen, die „big“ genannt werden; aus der Sicht der Geisteswissenschaften jedoch bedeutet es eine gravierende methodische Umorientierung, wenn statt der exemplarischen Einzeltexte zunehmend umfassende Textsammlungen analysiert werden. Neben dieser zunehmenden ‚Empirisierung‘ literaturwissenschaftlicher Forschung ist im Gefolge der Digital Humanities jedoch auch eine Art ‚Soziologisierung‘ zu beobachten: gerade der Forschungsansatz des Distant Reading, der statt des herausragenden und originellen Textes den Blick auf globale Entwicklungstrends richtet, die erst aus der historischen Distanz und an größeren Textkorpora beobachtbar werden, befasst sich zunehmend nicht mehr mit den Texten an sich, sondern vorrangig mit der Art und Weise, wie Menschen und Gesellschaften Texte produzieren und mit ihnen umgehen. Mit dieser zugleich quantitativen wie qualitativen Erweiterung der Geisteswissenschaften um Fragestellungen und Verfahren, die Literatur als empirisches und soziologisches Phänomen analysieren, ergibt sich allerdings eine neue Problematik - die der ethischen Konsequenzen datenbasierter Forschung. Spätestens seit Edward Snowdens Hinweis auf den flächendeckenden Charakter der Datensammlungsaktivitäten der NSA ist uns bewusst geworden, dass Empirie und Statistik durchaus für handfeste politische und ideologische Interessen instrumentalisiert werden können. Wie sieht es zum Beispiel mit der datenbasierten Netzwerkanalyse eines Twitterstreams zu einer literarischen Neuerscheinung aus – was genau markiert hier die Grenze zwischen einem legitimen literaturwissenschaftlich-rezeptionssoziologischen Erkenntnisinteresse und einem problematischen Versuch, den Literaturmarkt als Gesellschaftsphänomen zu betrachten, um ihn dann zum Zweck der Meinungsbildung gezielt zu steuern? Wie kann man datenbasierte Literaturwissenschaft betreiben und sich und seine ‚Datenlieferanten‘ zugleich davor schützen, zu fremden

Zwecken ausgenutzt zu werden? Und welche kulturellen Gewohnheiten und Einstellungen erklären womöglich die unterschiedlichen Reaktionen und Sensibilitäten im Umgang mit dieser globalen Problematik?

Anmerkung: Diese LV wird koordiniert mit einem parallel veranstalteten, gleichnamigen Seminar von Prof. Geoffrey Rockwell, University Alberta. Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation mit den kanadischen Studenten wird daher vorausgesetzt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-242

**LV-Name: Von Eldorado bis Atlantis: Utopische Räume in der Literatur (IntLit)**  
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9]  
[DL-M14] [DL-M16] [DL-M18] [DE-MkE-NdL]

**Dozent/in:** Martin Schneider

**Zeit/Ort:** 2st. Do 12–14 Phil 1373 ab 15.10.15 (*Wahlzeit*)

Die Welt nicht so hinzunehmen, wie sie ist, sondern sich andere, bessere Welten vorzustellen: Das ist seit jeher ein Anliegen der Literatur. Seit der Humanist Thomas Morus im Jahr 1516 seinen Roman "Utopia" veröffentlichte, bezeichnet man Texte, die sich der Darstellung idealer Gesellschaften widmen, als "Utopien". Einigen von ihnen wollen wir uns im Seminar widmen.

Morus beschreibt in "Utopia" einen Inselstaat, in dem das Privateigentum abgeschafft ist und jeder Besitz geteilt wird. Die Bürger streben nach Bildung, Krieg wird nur zur Selbstverteidigung geführt, Arbeiter und Hochbegabte werden gleichermaßen gefördert. Damit ist das Modell entworfen, an dem sich auch zukünftige utopische Entwürfe messen: Wie kann eine gerechte Gesellschaft aussehen? Wie lässt sich die Gleichheit der Bürger organisieren? Wie erzeugen wir Wohlstand und wahren den Frieden? Zentral für die Frage nach der Darstellung dieser besseren Welt ist ihre Beschreibung als Insel: Morus stellt den utopischen Raum als einen vom Rest der Zivilisation klar abgegrenzten Ort dar. Darin werden es ihm seine Nachfolger gleich tun. Blickt man in die literarischen Utopien der folgenden Jahrhunderte, findet man nicht nur Inseln, sondern auch abgeschottete Bergtäler, entlegene Siedlungen und Städte, die nur mit Zeitmaschinen zu erreichen sind. Mit diesem Konzept ist jedoch ein Darstellungsproblem verbunden: Wie kann man einen Raum erzählen, in dem nichts mehr geschieht, weil alle Gefahren gebannt und alle Probleme gelöst sind?

Im Seminar werden wir uns zur Einführung in das Thema mit den wichtigsten Prätexten der Gattung beschäftigen: neben Morus' "Utopia" vor allem mit der fiktiven Beschreibung des Inselreichs Atlantis in den Schriften Platons. Der Schwerpunkt liegt aber in der utopischen Literatur des 18. Jahrhunderts. Im Zentrum werden hier neben der Eldorado-Episode aus Voltaires "Candide" (1747) die Darstellung der Insel Felsenburg in Johann Gottfried Schnabels "Wunderlicher Fata einiger See-Fahrer" (1731-1741) und die utopische Gemeinschaft der ‚Kinder der Natur‘ in Christoph Martin Wielands "Der goldne Spiegel" (1747). Daneben werden wir uns auch mit dem ersten Science-Fiction-Roman der Literaturgeschichte auseinandersetzen, Louis-Sébastien Merciers Vision eines Paris der Zukunft in "Das Jahr 2440. Ein Traum aller Träume" (1770). Den Abschluss bildet dann, als Kontrapunkt, die Satire einer literarischen Utopie in Arno Schmidts "Die Gelehrtenrepublik" aus dem Jahr 1957.

Im Zentrum des Seminars soll die Lektüre von Schnabels "Insel Felsenburg" stehen, dessen ersten Teil wir vollständig lesen werden. Bei den anderen Romanen werden wir jeweils nur diejenigen Kapitel lesen, die sich mit Utopien befassen. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die Übernahme eines zehn- bis fünfzehnminütigen Impulsbeitrages zu Beginn einer Sitzung sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit (10-15 Seiten) am Semesterende. Im Wahlpflichtbereich genügt die Anwesenheit (maximal 3 Fehlzeiten) zum Bestehen des Seminars.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-243

**LV-Name: Muttermord und Tragödie (Aischylos bis Hofmannsthal) (T/M)**  
**[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M4]**  
**[DL-M9] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M15] [DL-M16] [MW-M3] [DE-MkE-NdL]**  
**[PS-2]**

(Im Modul DL-M4 ist das Sem. 52-243 mit der Übung 52-243a verbunden.)

**Dozent/in:** Cornelia Zumbusch

**Zeit/Ort:** 2st. Di 10–12 Phil 1203 ab 13.10.15

"Eines Tages taten sich die ausgetriebenen Brüder zusammen, erschlugen und verzehrten den Vater und machten so der Vaterhorde eine Ende." Mit seiner Deutung des Vatermords als Urszene der Kultur hat Freud in "Totem und Tabu" (1913) ein wirkmächtiges kulturelles Narrativ installiert. Während sich der Vatermord als Akt der Emanzipation einer Brüderhorde von ihrem übermächtigen Vater deuten lässt, mit dem Schuldbewusstsein und Gewissen, Religion und Gesellschaft ihren Anfang nehmen, treten die prominenten Muttermörder der Literatur wie der Geschichte (so etwa Orest oder Nero) als wahnsinnige Einzeltäter auf. Wo Freud den ödipalen Wunsch, den Vater zu töten, als notwendiges Durchgangsstadium der Subjektbildung beschreibt, scheint der Muttermörder als absolute pathologische Ausnahme zu gelten. Bachofens Deutung der "Orestie" als Übergang vom Mutter- zum Vaterrecht bzw. von einer religiösen hin zu einer politischen Rechtsordnung hat ganz offensichtlich, ganz anders als Freuds Erzählung vom Vatermord, keine Schule gemacht. Das Seminar verfolgt das Motiv des Muttermords in Tragödien der Antike und des 17.-20. Jahrhunderts, um seine politischen, kulturtheoretischen und poetologischen Implikationen zu diskutieren. Neben Lohensteins "Agrippina" und Panizzas "Nero" stehen im Mittelpunkt des Seminars "Orestie"-Bearbeitungen von Aischylos und Euripides bis Hofmannsthal. Wie werden diese Muttermorde dargestellt? In welchen familialen bzw. genealogischen Konstellationen finden sie statt? Über welche religiösen, politischen und juristischen Argumentationsmuster werden sie motiviert, prozessiert und sanktioniert? Und welche tragödienpoetischen Konzepte knüpfen sich an das Motiv des Muttermords?

\* \* \*

<b>LV-Nummer:</b> 52-243a
<b>LV-Name: Übung zu 52-243: Muttermord und Tragödie (Aischylos bis Hofmannsthal) (T/M) [DL-M4]</b> (Im Modul DL-M4 ist die MA-Übung 52-243a mit dem Sem. II 52-243 verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Cornelia Zumbusch
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 14–16 Phil 1306 ab 13.10.15
Die Übung zum Seminar "Muttermord und Tragödie" nimmt im Vergleich mehrerer Inszenierungen (u.a. Peter Stein, Karin Beyer) tragödienpoetische und dramaturgische Fragen der "Orestie"-Bearbeitungen in den Blick. * * *

<b>LV-Nummer:</b> 52-244
<b>LV-Name: Kraft der Künste</b> [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M14] [DE-MkE-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Frank Fehrenbach; Cornelia Zumbusch
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 14–16 Raum 120, ESA West, R. 109 (Fotothek) ab 12.10.15
Dichtung, so ist in Platons "Ion" nachzulesen, wirkt wie ein Magnet: sie erzeugt eine Kraft ("energeia"), die der von der Muse enthusiasmierte Rhapsode den Zuhörern mitteilt. Christoph Menke hat dieses Bild zum Anlass genommen, die ‚Kraft‘ zum Grundbegriff einer anthropologischen Ästhetik zu erklären. Kunst, so Menke, ist ein Feld der Kraft-erzeugung und Kraftübertragung, ein Spiel der Kräfte jenseits von Norm, Gesetz und Zweck. Nicht thematisiert bleiben in diesem Programm einer Ästhetik der Kraft die geschichtlich entfalteten, konkreten literarischen und künstlerischen Ausformungen, etwa das Spannungsverhältnis zwischen dargestellter Kraft und Kraft der Darstellung. Ungeklärt bleiben aber auch die Ausdifferenzierungen des Begriffs, wie sie auf den Feldern der Rhetorik und der Ästhetik, der Physik, der Biologie und der Psychologie entwickelt werden: Überzeugungskraft, Einbildungskraft, Impetus, Lebenskraft, Triebkraft oder psychische Energie – dies sind nur einige Namen der Kräfte, die sich unter anderem auch in den Künsten geltend machen. Das Seminar rekonstruiert diese Spielarten sowie ihr Verhältnis zu naturphilosophischen bzw. naturwissenschaftlichen Kräftelehren. Zur Debatte stehen dabei auch Modelle ihrer Steuerung und Lenkung, ihrer Verschwendung und Balance, ihrer Freisetzung und Einhegung. Das Seminar richtet sich an Studierende der Kunstgeschichte und der (germanistischen) Literaturwissenschaft, die ein Interesse an kunsttheoretischen Fragestellungen mitbringen. * * *

<b>LV-Nummer:</b> 52-245
<b>LV-Name: Untergänge: Apokalyptische Szenarien von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart</b> [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M9] [DE-MkE-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Astrid Böger; Bernhard Jahn
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 12–14 Phil 1350 ab 14.10.15
<p>Vorstellungen vom Ende der Welt haben die Menschheit seit jeher fasziniert und erfreuen sich auch in der Gegenwart größter Beliebtheit. Dem griechischen Ursprung des Wortes nach bedeutet Apokalypse etwa "Entschleierung", es soll also etwas zuvor Verborgenes enthüllt oder offenbart werden, was je nach vorherrschendem Gesellschafts- und Religionsverständnis als Gottesgericht, Zeitenwende oder als Weltuntergang imaginiert wird. In unserem Seminar werden wir uns über die Epochen, Medien- und Gattungsgrenzen hinweg mit unterschiedlichen kulturellen Repräsentationen apokalyptischer Szenarien auseinander setzen, angefangen mit der der Johannesoffenbarung im Neuen Testament über frühneuzeitliche Flugblätter und Apokalypse-Kommentare sowie puritanische Jeremiaden bis hin zu apokalyptischen bzw. postapokalyptischen Endzeitvisionen in Filmen, Romanen, Graphic Novels und Theaterstücken des 20. und 21. Jahrhunderts. Wir werden nach Kontinuitäten fragen, aber auch die Transformationen diskutieren, die bei einer Übertragung religiöser Denkmodelle in säkularisierte Kontexte notwendigerweise entstehen.</p> <p>Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird neben regelmäßiger, aktiver Teilnahme und Lektürearbeit die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats erwartet sowie die Anfertigung einer Hausarbeit (15-20 S.) für die volle CP-Zahl.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-246
<b>LV-Name: Autobiographie und Autofiktion. Texte von Karl Philipp Moritz bis W. G. Sebald und Thomas Glavinic</b> [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M3] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M15] [DE-MkE-NdL] (Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-246 mit der 2st. Übung 52-246a verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Harry Fröhlich
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 10–12 Phil 1203 ab 14.10.15
<p>Das Seminar beginnt seine Untersuchung selbstbezüglichen Schreibens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wird aber die Vorgeschichte der Autobiographie in Antike, Mittelalter und Renaissance miteinbeziehen. Bereits der chronologisch erste im Seminar behandelte Text, Moritz' "Anton Reiser – ein psychologischer Roman", führt direkt in die zentrale Fragestellung des Seminars: das Verhältnis von Fiktionalität und Faktualität, Konstruktion und Authentizität – oder mit anderen Worten: Dichtung und Wahrheit. Wenige Themen der Literaturwissenschaft haben in den letzten Jahren eine so große Beachtung gefunden wie die Neubetrachtung der Autobiographie und insbesondere ihrer ontologisch und generisch hybriden Spielart der Autofiktion. Ist es spätestens vor dem Hintergrund eines modern und postmodern problematisierten Subjektbegriffs Konsens, dass jeder autobiographische Versuch bereits eine Ich-Konstruktion sei, so richtet sich das Interesse sowohl der Autoren als auch der Wissenschaftler in jüngerer Zeit verstärkt auf das</p>

bewusst mit dieser doppelten Ontologie und Erzählstrategie arbeitende Genre. Der tot-gesagte ‚Autor‘ lebt offenbar – oder führt sogar eine etwas zweifelhafte Doppelexistenz. Definitionsversuche wie der Frank Zipfels, ein Text dieses Genres verschreibe sich sowohl dem autobiographischen Pakt (Lejeune) als auch dem Fiktionspakt, werden kritisch diskutiert. Weitere Themen, die anhand der Texte reflektiert werden, sind beispielsweise die Dekonstruktion des autobiographischen Erzählmusters, die Genrenähe zum Bildungsroman, Kindheit und Autorschaft, die narrativen Strukturen der Erinnerung, das Spiel mit Metalepsen, Ich-Spaltungen u. a.

Texte:

Karl Philipp Moritz: Anton Reiser. Ein psychologischer Roman (1785/90) – Johann Wolfgang v. Goethe: Dichtung und Wahrheit (1811/14, 4. T. 1833 posth., Auszüge) - Jean Paul: Vorrede zu ‚Quintus Fixlein‘ (1795); Selberlebensbeschreibung (1826 posth.) – Fontane: Meine Kinderjahre (1. Bd., 1893) – Franz Kafka: Brief an den Vater (1919) – Walter Benjamin: Berliner Kindheit um neunzehnhundert (1932/38) – Arno Schmidt: Abend mit Goldrand (1975, Ausz.) – Christa Wolf: Kindheitsmuster (1976) – W. G. Sebald: Die Ringe des Saturn (1992) – Thomas Glavinic: Das bin doch ich. – Zur Einführung in das Thema: Michaela Holdenried: Autobiographie (2000) – Martina Wagner-Egelhaaf: Autobiographie (2000) – Dies. (Hg.): Auto(r)fiktion. Literarische Verfahren der Selbstkonstruktion (2013) – Ellio Pellin "... all diese fingierten, notierten, in meinem Kopf wieder zusammengesetzten Ichs". Autobiographie und Autofiktion (2012). – Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat und einer Hausarbeit. – Der "Anton Reiser" sollte zu Beginn des Seminars gelesen sein.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-246a

**LV-Name: Übung zu 52-246: Vertiefende Theoriediskussion zu Autobiographie und Autofiktion [DL-M3]**

(Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-246a mit dem Sem. II 52-246 verbunden.)

**Dozent/in:** Harry Fröhlich

**Zeit/Ort:** 2st. Do 10–12 Phil 1306 ab 15.10.15

Die Diskussion des Seminars wird in der Übung durch die genaue und vollständige Lektüre theoretischer Texte zu Autobiographie und Autofiktion vertieft. Die Beiträge von Doubrovsky, Lejeune, de Man, Zipfel, Collina, Wagner-Egelhaaf, Achermann u. a. werden in AGORA bereitgestellt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-247

**LV-Name: Hamburg um 1700 als Pressestadt (T/M)**  
**[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-V1] [DL-M4]**  
**[DL-M10] [DL-M16] [DE-MkE-NdL]**

(Im Modul DL-M4 ist das Sem. 52-247 mit der Übung 52-247a verbunden.)

**Dozent/in:** Bernhard Jahn

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 14–16 Phil 1373 ab 12.10.15

Schon um 1700 erweist sich die Hamburger Presselandschaft als ausgesprochen

vielgestaltig. Wir finden alle wichtigen Formen von der Tageszeitung über Wochen- und Monatsschriften bis hin zu Zeitschriften, die sich speziellen Themenfeldern widmen und somit die Vorläufer der Fachzeitschriften darstellen. Durch das von Johann Matthesons Übersetzungen englischer Moralischer Wochenschriften (1713) initiierte Aufkommen eigenständiger deutscher Moralischer Wochenschriften ("Der Patriot" ab 1724) wird die Pressevielfalt noch bunter, der Prozeß der Ausdifferenzierung hatte jedoch schon ab den 1680er Jahren begonnen. Hinzu kam, daß auch die Presseerzeugnisse der nahe gelegenen Städte (Altona, Stade) sowie aus den Niederlanden in Hamburg rezipiert wurde. Zudem finden sich ab den 1680er Jahren Texte, die den zeitgenössischen Lesern beim Umgang mit den Zeitungen helfen wollen, indem sie Anleitungen zur Zeitungslektüre bieten sowie über den Sinn des Pressewesens reflektieren.

Das Seminar wird zunächst in neuere Öffentlichkeitstheorien einführen, die das alte Habermassche Modell ablösen bzw. modifizieren, wir werden uns dann den zeitgenössischen Pressetheorien um 1700 zuwenden. Nach einem systematischen Überblick werden in den folgenden Sitzungen jeweils eine Zeitung oder eine Zeitschrift durch ein Referat vorgestellt.

In der zum Sem. 52-247 gehörenden MA-Übung 52-247a werden wir Auszüge aus Zeitschriften und Zeitungen lesen und diskutieren.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-247a

**LV-Name: Übung zu 52-247: Hamburg um 1700 als Pressestadt**  
[DL-M4] [DL-M10] [DL-M16]

(Im Modul DL-M4 ist die Übung 52-247a mit dem Sem. 52-247 verbunden.)

**Dozent/in:** Bernhard Jahn

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 16–18 Phil 1306 ab 12.10.15

In der zum Sem. 52-247 gehörenden MA-Übung 52-247a werden wir Auszüge aus Zeitschriften und Zeitungen lesen und diskutieren.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-248

**LV-Name: Satire und Groteske bei Autorinnen des 20. Jahrhunderts: Marieluise Fleißer, Mela Hartwig, Gisela Elsner und Elfriede Jelinek (T/M)**

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M15] [DL-M16] [MW-M3] [DE-MkE-NdL]

**Dozent/in:** Julia Freytag

**Zeit/Ort:** 2st. Do 12–14 Phil 1331 ab 15.10.15 (*Wahlzeit*)

Groteske und satirische Komik findet sich in vielen Texten von Autorinnen des 20. Jahrhunderts, auch wenn es sich dabei um männlich konnotierte Schreibweisen handelt. Der scharfe Blick einer satirischen Kritik der Gesellschaft und der Geschlechterordnung, zumal von Autorinnen, führt aufgrund des kulturellen weiblichen Aggressionstabus zu einer Marginalisierung jener Texte innerhalb der Literaturgeschichte. "Begibt sich eine Autorin [...] auf das Terrain der Satire", so Christine Künzel in ihrer Studie über Gisela Elsner, verstärkt dies

ihren "ohnehin prekären Status als Frau u n d Autorin" (Künzel 2012). Autorinnen der 1920 und 1930er Jahre wie u. a. Marieluise Fleißer, Mela Hartwig und Veza Canetti gehören einer über lange Zeit vergessenen und verdeckten weiblichen Schreibtradition an, an die Gisela Elsner und Elfriede Jelinek später anschließen. Kritik und Dekonstruktion des satirischen Schreibens richten sich auf die Themenkomplexe Sexualität, Ehe, Familie, traditionelle Weiblichkeitsbilder, das Geschlechterverhältnis, auf den Nationalsozialismus und Faschismus sowie auf die Gesellschaft der Nachkriegszeit in der BRD und in Österreich. Das Seminar widmet sich eingangs einer Auseinandersetzung mit den literarischen Genres Groteske und Satire, mit deren geschlechtsspezifischer Konnotation sowie der problematischen Stellung von Autorinnen satirisch verfasster Texte. Anschließend analysiert das Seminar die Schreibweisen der ausgewählten Texte: ihre groteske und satirische Komik, ihre Formen der Ironie und Parodie, ihre Sprachkritik und sprachliche Dekonstruktion.

Literatur:

M. Fleißer: Fegefeuer in Ingolstadt (Fleißer: Ingolstädter Stücke. suhrkamp); dies.: Eine Zierde für den Verein (suhrkamp); V. Canetti: Die gelbe Straße (Fischer); G. Elsner: Fliegeralarm (Verbrecher Verlag); E. Jelinek: Die Liebhaberinnen (rororo); dies.: Krankheit oder moderne Frauen (Jelinek: Theaterstücke, rororo); dies.: Wolken.Heim (rororo). Der Roman von G. Elsner "Die Riesenzwerge", der Roman "Das Weib ist ein Nichts" von M. Hartwig sowie die Sekundärtexte werden zu Seminarbeginn in Form eines Readers und in AGORA bereitgestellt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-249

**LV-Name:** Lyrik und ihre Medien im 20. und 21. Jahrhundert - Literaturwissenschaft (T/M) [DE-V-NdL] [DE-V3] [DE-V4b] [DE-MkE-NdL] (In Kooperation mit LV-Nr. 41-64.017)

**Dozent/in:** Claudia Benthien; Thomas Zabka

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 10–12 Phil 1331 ab 14.10.15 (Wahlzeit)

Sem. 1: Literaturwissenschaft {In Kooperation mit dem Sem. 41-64.017 "Lyrik und ihre Medien im 20. und 21. Jahrhundert - Fachdidaktik" (Sem. 2) (FB Erzwiss.)} (nur für Lehramtsstudierende im M.Ed. Deutsch).

Die Anmeldung für das Seminar 52-249 ist ausschließlich über die in der Erziehungswissenschaft angelegte LV-Nr. 41-64.017 möglich.

Es handelt es sich um ein vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft gefördertes Pilotprojekt, das aus je einem literaturwissenschaftlichen und einem fachdidaktischen Seminar besteht, die konzeptuell aufeinander abgestimmt sind und von den beiden Lehrenden gemeinsam abgehalten werden. Die Doppelveranstaltung ist ausschließlich für Lehramtsstudierende im M.Ed. Deutsch (sämtliche Lehrämter) geöffnet und kann nur komplett besucht werden. Das Teilseminar 52-249 "Lyrik und ihre Medien im 20. und 21. Jahrhundert – Literaturwissenschaft" (Mi., 10-12 h, Phil 1331) findet in der Germanistik statt, das Teilseminar 41-64.017 "Lyrik und ihre Medien im 20. und 21. Jahrhundert – Fachdidaktik" (Do., 9-12 h, VMP 8, Raum 206) in der Erziehungswissenschaft.

Die Anmeldung für das Sem. 52-249 ist ausschließlich über die in der Erziehungswissenschaft angelegte Veranstaltung 41-64.017 möglich. -

Im literaturwissenschaftlichen Teilseminar werden wir uns lyrischen Texte des 20. und

21. Jahrhunderts von 1900 bis zu intermedialen und multilingualen Ausprägungen der Gegenwart widmen. Nach einer Einführung in Lyriktheorie und Lyrikanalyse behandeln wir wichtige Strömungen der Jahrhundertwende und des frühen 20. Jahrhunderts (Symbolismus, Expressionismus, Dada), sodann die Dichtung der Neuen Sachlichkeit und die Lyrik des Exils. In den Nachkriegsjahrzehnten finden sich in der deutschsprachigen Lyrik viele Innovationen, die anhand von Autor/innen wie Paul Celan oder Ingeborg Bachmann exemplarisch untersucht werden. Danach widmen wir uns der Konkreten Poesie und anderen experimentellen Gedichtformen der 1960er Jahre und gehen auch vergleichend auf die politische Dichtung in der BRD und der DDR ein. In der Schlussequenz werden wir dann aktuelle Entwicklungen in der Lyrik untersuchen, speziell hinsichtlich des Medienwandels und zeitgenössischer Phänomene wie der Spoken Word Bewegung und dem Format des Poetry Slams.

Das Teilseminar ist inhaltlich mit der ebenfalls von C. Benthien angebotenen Vorlesung 52-202 „Wortkunst‘ und ‚Sprachinstallation‘: Lyrik zwischen Intermedialität und Performance“ (Di., 14-16 h, Phil D) verknüpft – eine Teilnahme auch an der Vorlesung wird empfohlen, ist jedoch keine Voraussetzung. Die im Untertitel der Vorlesung genannten Theorieaspekte werden auch im Seminar eine Rolle spielen: Es geht hierbei im Wesentlichen um die Frage, in welchen Genres und Formaten Lyrik im 20. und im 21. Jahrhundert konzipiert und präsentiert wird und wie unterschiedlich sie zum Beispiel als gedruckter oder digital-fluider Schrifttext, als im Internet oder auf CD verfügbarer ‚Audiotext‘ oder auch als audio-visuelle Performance des Dichters oder der Dichterin vor Publikum – ob ‚live‘ oder mediatisiert – wirken kann.

Als Studienleistungen im Teilseminar sind zwei kurze Gedichtinterpretationen (je 1 Seite) in der Eingangsphase des Seminars vorgesehen sowie die Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Seminarsitzung. Hinweis zur Modulprüfung: Für beide Module ist eine gemeinsame Prüfungsleistung erforderlich, nämlich eine umfangreiche Hausarbeit, die literaturwissenschaftliche und fachdidaktische Anteile hat (Umfang ca. 25-30 S.).

Literaturhinweise:

L. Völker (Hg.): Lyriktheorie. Texte vom Barock bis zur Gegenwart, Stuttgart 1990; D. Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse, Stuttgart 1997; K. Felsner u.a.: Arbeitsbuch Lyrik, Berlin 2009; O. Müller: Einführung in die Lyrik-Analyse, Darmstadt 2011; H. Hartung (Hg.): Jahrhundertgedächtnis. Deutsche Lyrik im 20. Jahrhundert, Stuttgart 1998; T. Kling (Hg.): Sprachspeicher. 200 Gedichte auf Deutsch, Köln 2001.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-250

**LV-Name:** Exil und Shoah (IntLit)

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M16] [DL-M17] [DL-M18] [DE-MkE-NdL]

**Dozent/in:** Doerte Bischoff

**Zeit/Ort:** 2st. Di 12–14 Phil 1203 ab 13.10.15

Das Seminar widmet sich der Frage, inwiefern und auf welche Weise in der deutschsprachigen Literatur, die das Exil aus Nazideutschland bezeugt, die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden verhandelt wird. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf dem bloßen Befund solcher thematischen Gestaltung, gefragt werden soll vor allem, inwiefern

jeweils spezifische Verknüpfungen zwischen der Exilsituation und der Shoah hergestellt werden – etwa in einer besonderen Akzentuierung von Zeugenschaft und Zeitgenossenschaft, in Reflexionen auf das Exil als Existenzweise des Überlebens oder in einer Hinwendung zu religiösen und kulturellen Deutungsmustern des Exils, welche dieses Formen der kulturellen Verortung gegenüberstellen, wie sie etwa die Assimilationsversprechen der europäischen Nationalstaaten implizierten, die nun vielfach als gescheitert erklärt werden. Entgegen einer ersten Intuition, welche Exil und Shoah zumindest aus heutiger Perspektive als eng miteinander verbunden wahrnimmt, hat dieser Komplex in der Forschung bislang kaum Beachtung gefunden, was mit der starken Fokussierung politischer und häufig auch nationaler Orientierungen des Exils (als dem ‚anderen Deutschland‘) in der älteren Exilforschung zu tun hat.

Zu den Seminarlektüren gehören ausdrückliche Äußerungen von Exilanten zur nationalsozialistischen Judenverfolgung (wie der Reichspogromnacht), frühe Reaktionen auf die Nachrichten von den Vernichtungslagern im Exil (etwa bei Adorno, Hannah Arendt oder Hermann Broch) sowie Texte unterschiedlicher Entstehungszeit, die das Verhältnis von Exil und Shoah reflektieren: z.B. Ferdinand Bruckner: Die Rassen; Joseph Roth: Tarabas; Franz Werfel: Jacobowsky und der Oberst; H.W. Katz: Die Fischmanns; Stefan Zweig: Der begrabene Leuchter; Soma Morgenstern: Funken im Abgrund; Jean Améry: Wieviel Heimat braucht der Mensch?; Peter Weiss: Fluchtpunkt; Gedichte von Nelly Sachs und Karl Wolfskehl sowie postexilische Texte von W.G. Sebald, Barbara Honigmann und Doron Rabinovici. Die Texte von Werfel und Weiss sollten vor Seminarbeginn gelesen sein.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-251

**LV-Name:** "aus Ideen werden Märkte". Ökonomie in der Gegenwartsliteratur [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M14] [DE-MkE-NdL]

**Dozent/in:** Martin Schierbaum

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 12–14 Phil 1203 ab 12.10.15

Heiner Müller empörte sich über den Slogan einer großen Bank, der den Transfer der Ideen in Märkte versprach. Er sah darin das Scheitern der Intellektuellen angesichts der Übermacht eines marktorientierten Denkens. Besonders seit dem Beginn des neuen Jahrtausends sind Texte erschienen, die sich intensiv, aber auf verschiedene Weise und mit wechselnden Akzenten mit dem Thema der globalisierten Ökonomie beschäftigen. Zu nennen sind Autoren wie Elfriede Jelinek, Reinhard Jirgl und Kathrin Röggla. Nehmen sie Müllers Kritik auf oder scheitern sie an der Herausforderung, wie Müller es für die Intellektuellen feststellt? Im Seminar soll die Frage gestellt werden, wie die Veränderungen über den Bereich der Ökonomie hinaus von den Texten wahrgenommen werden und mit welchen Mitteln und welchen Argumenten sie darauf reagieren. Es soll außerdem diskutiert werden, welche Perspektiven auf die veränderte Wirklichkeit die Texte eröffnen. Darunter fallen unterschiedliche literarische Verfahren, die auf die Herausforderung einer Ökonomisierung aller Bereiche, einer Nivellierung von Grenzen und Wertesystemen und eines neuen Menschen (Jelinek) reagieren.

Auf der Grundlage von Auszügen aus den neueren Texten Josef Vogls zum Thema soll sich das Seminar eine theoretische Grundlage erarbeiten, auf der dann unterschiedliche Texte

diskutiert werden sollen, darunter postdramatische ‚Sprachflächen‘ Jelineks und Rögglas, die bei der Sprache und einem spezifischen Bildarsenal ansetzen, Rainald Goetz' Roman zu Thomas Middelhoff, der mit einer zentralen Figur der aktuellen Diskussion arbeitet, Reinhard Jirgls postmoderner Deutschlandroman und Heiner Müllers Deutschlandbilanz, die mit dem Geschichtsbild arbeitet, das den Veränderungen zugrunde liegt.

In Auszügen sollen gelesen werden: Jelinek, Elfriede: Die Kontrakte des Kaufmanns, Reinbek bei Hamburg 2009; Jirgl, Reinhard: Abtrünnig. Roman aus der nervösen Zeit, München 2008; Müller, Heiner: Germania 3. Gespenster am toten Mann, Köln 1996; Röggl, Kathrin: Wir schlafen nicht, Frankfurt a.M. 2006.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-252

**LV-Name:** Post-tragische "Verstrickung" in Theater und Performance der Gegenwart: Aktuelle Hamburger Produktionen (T/M) (IntLit)

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M16] [MW-M3] [DE-MkE-NdL] [PS-2]

**Dozent/in:** Martin Schäfer

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 16–18 Phil 1331 ab 12.10.15; Sichttermin: Mo 18-20 Phil 1331

Das "Tragische" bzw. die Handlung der Tragödie findet sich von traditionellen Theorien oft definiert als der Untergang des Individuums angesichts seiner "Verstrickung" in die übermächtigen Kräfte von Schicksal oder Mythos. "Tragisch" ist dieser Untergang insofern, als dass das Individuum in seinem Scheitern doch seine eigene Individualität behauptet und noch in seinem Scheitern Anspruch auf deren Geltungskraft erhebt. "Post-tragisch" wären dann Konstellationen zu nennen, in denen ein solcher Anspruch problematisch wird. Sei es durch eine Anonymisierung von Scheitern und Tod im Zeichen internationaler Kriege, Krisen und Migrationsbewegungen; sei es durch die gesellschaftliche Privatisierung des Individuellen und seiner Befindlichkeiten seit der Moderne; sei es durch die Ökonomisierung von Individualität, die es auf dem Arbeitsmarkt des 21. Jahrhunderts als je eigene "Marke" zu verkaufen gilt.

Im Seminar analysieren wir zeitgenössische Theaterformen, die sich abseits der traditionellen Tragödienmodelle an der Frage nach Tragik, Post-Tragik und Formen individueller "Verstrickung" abarbeiten: in Auseinandersetzung mit traditionellen Tragödienstoffen und/oder mit Theoretisierungen gegenwärtiger Verhältnisse, unter Verwendung sogenannter "relationaler" Dramaturgien und/oder dokumentarischer Methoden. Geplant sind zunächst Analysen der "König Lear"-Performance von She She Pop, bei der die Performerinnen ihre eigenen Väter auf die Bühne bitten ("Testament. Verspätete Vorbereitungen zum Generationenwechsel nach Lear", 2010), und von René Polleschs Arbeit über den Zwang zum individualisierten Selbstunternehmertum im "neuen Geist des Kapitalismus": "Kill your darlings" von 2012. In einem zweiten Schritt wollen wir uns mit aktuellen Hamburger Aufführungen auseinandersetzen: Geplant sind Analysen zu Signas immersiven Theater an einem Außenspielort des Schauspielhauses, wo das Publikum seinerseits in eine Verdichtung ökonomischer, protoreligiöser und familiärer Verstrickungen hineingezogen wird ("Söhne & Söhne"). Außerdem zum dokumentarischen Projekt zum Balkan-Krieg der 1990er von Branko Šimic und Armin Smailovic (Garage Thalia Gaußstraße). Weitere aktuelle Produktionen und der endgültige Ablaufplan werden am Beginn

der Vorlesungszeit bekanntgegeben.

Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Ihre Teilnahme an der ersten Sitzung.

In Anschluss an einige Sitzungen findet ein Sichttermin statt (Mo 18-20 Phil 1331). Die Bereitschaft zum mehrmaligen Theaterbesuch wird vorausgesetzt. Mit ca. €30,- an Eigenkosten für Theatertickets ist zu rechnen.

Literatur:

Nicolas Bourriaud: Relational Aesthetics. Dijon 2008; Annemarie Matzke u.a. (Hrsg.): Das Buch von der angewandten Theaterwissenschaft. Berlin 2012; Jean-Luc Nancy: Nach der Tragödie. In Memoriam Philippe Lacoue-Labarthe. Stuttgart 2008; Boris Nikitin u.a. (Hrsg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialband zum zeitgenössischen dokumentarischen Theater. Berlin 2014; René Pollesch. Kill your darlings. Stücke. Berlin 2014; She She Pop: Testament. Radiohörspiel. Deutschlandradio Kultur 2011; Peter Szondi: Versuch über das Tragische. In: Schriften I. Frankfurt a.M. 1978.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-253

**LV-Name:** Wielands Romane zwischen Tradition und Innovation

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]

**Dozent/in:** Martin Schneider

**Zeit/Ort:** 2st. Di 8:30–10 Phil 1203 ab 13.10.15

Die Romane Christoph Martin Wielands gelten in der Forschung als Wegbereiter einer modernen epischen Formsprache. Die "Geschichte des Agathon", die in den Jahren 1766 und 1767 erstmals erschien, kann als erstes Experiment mit der Gattung ‚Bildungsroman‘ in Deutschland gelesen werden. "Der goldne Spiegel oder die Könige von Scheschian" (1772) dagegen präsentiert in dialogischer Form avancierte Reflexionen über politische Theorie, während die "Geschichte der Abderiten" (1774-1780) sowohl in struktureller wie auch in inhaltlicher Hinsicht die Gattung der Satire in Deutschland in die Moderne führt. Ihren Höhepunkt finden die Romanexperimente Wielands in seinem Spätwerk "Aristipp und einige seiner Zeitgenossen" (1800-1802), einem virtuosen und vielstimmigen Konzert von Gesprächen, das Lesern und Forschern gleichermaßen als unzugänglich gilt. Wielands Prosawerk, das Lessing in Bezug auf den "Agathon" "zu den vortrefflichsten unsers Jahrhunderts" zählte, kann als Schlüssel zum Verständnis der kulturgeschichtlichen und romantheoretischen Diskurse der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verstanden werden. Verhandelt werden zentrale Debatten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, insbesondere die Widersprüche von Moralität und Materialismus, von tugendhafter Vernunft und Sinnlichkeit, von Kausalität und Kontingenz. Zugleich unternehmen Wielands Texte dank ihrer avancierten formalen Gestaltung (Digressionen, Wechsel der Erzählperspektive etc.) den prekären Versuch, die disparaten Ereignisse eines Lebens in eine kohärente Geschichte zu überführen.

Zugleich jedoch hat die Literaturwissenschaft wiederholt betont, dass Wieland immer wieder auf traditionelle Formen des Romans zurückgreift: Auf den antiken und höfischen Abenteuerroman ebenso wie auf den Staatsroman und den Dialogroman. Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, inwiefern Wielands Innovationen mit diesen überlieferten Gattungen zusammenhängt und ob er diese zu überwinden oder zu bewahren bestrebt ist.

Spielt Wieland mit der Tradition, um sie virtuos zu überbieten? Passt er sie den kulturellen und sozialen Gegebenheiten seiner Zeit an? Oder erblickt er in ihnen ein Gegenmodell zu modernen Entwicklungen, die er mit Skepsis sah?

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Lektüre aller vier genannten Romane vor Beginn des Semesters, darüber hinaus die Übernahme eines fünf- bis zehnminütigen Impulsbeitrages zu Beginn einer Sitzung sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit (10-15 Seiten) am Semesterende.

\* \* \*

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Seminaren des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 15/16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 15/16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter:

<https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-344

**LV-Name:** Medien und Erinnerungskulturen (T/M)

[MUK-V1] [MW-M11] [MW-10] [MW-M11] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

**Dozent/in:** Thomas Weber

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-345

**LV-Name:** Medienrituale (T/M) [MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

**Dozent/in:** Kathrin Fahlenbrach

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-346

**LV-Name:** Medienmetropole Hamburg (T/M)

[MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

**Dozent/in:** Hans-Ulrich Wagner

\* \* \*

Masterseminare

<b>LV-Nummer:</b> 52-260
<b>LV-Name:</b> Literatur und Lager [DL-M8] [DL-M13] [DL-M14] [DL-M16] [DL-M17]
<b>Dozent/in:</b> Doerte Bischoff
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 10–12 Phil 1373 ab 14.10.15
<p>In philosophischen und kulturtheoretischen Reflexionen über die totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts wie über die Shoah nimmt das Lager eine zentrale Position ein. Es erscheint als Paradigma der Moderne, als Ort, an dem die Durchrationalisierung der Gesellschaft im Extrem erscheint, als biopolitisches Paradigma, das einen totalisierenden Zugriff auf das menschliche Leben realisiert, als Verräumlichung des Ausnahmezustands u.a. Einige zentrale theoretische Texte von Hannah Arendt, Michel Foucault, Giorgio Agamben, Zygmunt Bauman und Wolfgang Sofsky sollen im Seminar (ggf. in Auszügen) vorgestellt und diskutiert werden, wobei auch die Notwendigkeit einer kritischen Differenzierung des Begriffs (z.B. als Sammellager, Konzentrationslager, Vernichtungslager) Berücksichtigung finden wird. Die Auswahl der gemeinsam zu lesenden Literatur umfasst zum einen europäische Schlüsseltexte (ggf. in Ausschnitten), die Lagererfahrungen dokumentieren und literarisch gestalten (z.B. von Primo Levi, Robert Antelme, Imre Kertész, Tadeusz Borowski, Warlam Schalamov,) und die als Bezugs- und Intertexte deutschsprachiger Lagerliteratur vielfach bedeutsam sind. Diskutiert werden sollen hier sowohl Berichte und Literarisierungen von Überlebenden wie auch postmemoriale Gestaltungen z.B. bei Hermann Langbein („Menschen in Auschwitz“), Jean Améry („Jenseits von Gut und Böse“), Bruno Apitz („Nackt unter Wölfen“), Jurek Becker („Jakob der Lügner“), George Tabori („Die Kannibalen“), Fred Wander („Der siebente Brunnen“), Peter Weiss („Meine Ortschaft“), Ruth Klüger („weiter leben“) Herta Müller („Atemschaukel“) sowie Franz Kafka („In der Strafkolonie“). (Becker und Müller sollten möglichst vor Seminarbeginn gelesen sein.)</p> <p>Literatur zur Vorbereitung:          Zygmunt Bauman: Das Jahrhundert der Lager?, in: Genozid und Moderne, Bd. 1: Strukturen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert, hg. v. Mihran Dabag u. Kristin Platt, Opladen 1998, S. 81-99, Ludger Schwarte (Hg.): Auszug aus dem Lager. Zur Überwindung des modernen Raumparadigmas in der politischen Philosophie, Bielefeld 2007; Thomas Taterka: Dante deutsch. Studien zur Lagerliteratur, Berlin 1999.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-261
<b>LV-Name:</b> Franz Kafka: "Der Verschollene". Mediale Transformationen und theoretische Ansätze [DL-M3] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M17] [DL-M19] [MW-M3] [MW-M7] (Das Seminar 52-261 ist mit der Übung / dem Kolloquium 52-261a verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Ortrud Gutjahr
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 14–16 Phil 1373 ab 14.10.15
Franz Kafkas unvollendeter Roman "Der Verschollene" ist ein Schlüsseltext der literarischen Moderne. Zwischen 1912 und 1914 verfasst, wurde das Fragment 1927 posthum von Kafkas

Freund Max Brod unter dem Titel "Amerika" herausgegeben. Die beiden Titel legen unterschiedliche Lesarten nahe. Mit "Der Verschollene" verweist Kafka auf seinen Protagonisten, den von seinen Eltern nach Amerika geschickten 17-jährigen Karl Roßmann, dessen Spuren sich verlieren, als er nach teilweise skurrilen Erfahrungen auf verschiedenen Stationen schließlich mit einer Theatertruppe gen Westen zieht. Brod legt mit seiner eigenmächtigen Titelgebung "Amerika" den Fokus hingegen auf die ‚Neue Welt‘, die der aus Prag stammende Jugendliche bereist und die er jenseits ihres Nimbus als ‚Land der unbegrenzten Möglichkeiten‘ aus der Perspektive des unbedarften Immigranten kennenlernt. Die bereits mit den beiden Titeln angedeutete Vielschichtigkeit des Fragments und seine mögliche Kennzeichnung als Adoleszenz-, Entwicklungs-, Bildungs-, Theater-, Abenteuer- oder Auswanderungsroman hat dieses zu einem viel interpretierten, geradezu paradigmatischen Text werden lassen. Zudem erheischt die Adaption des Romans für den Film und jüngst auch für die Bühne Aufmerksamkeit.

In diesem Masterseminar wird uns die offenkundige Aktualität von Kafkas Romanprojekt Herausforderung sein, sich sowohl mit seiner narrativen Verfasstheit als auch seinen medialen Transformationen produktiv auseinanderzusetzen. Zunächst untersuchen wir Plotmuster, Figurenkonstellation, Erzählverfahren und stilistische Eigenheiten in exemplarischen Textanalysen. Sodann beziehen wir theoretische Ansätze zur Genrebestimmung, Inter- und Transkulturalität sowie zur Psychoanalyse für die Interpretation des Romans mit ein. Thesen aus der Sekundärliteratur werden mit unseren Befunden gegengelesen und kritischer Sichtung unterzogen. Unter dem Fokus der Intermedialität (Genre ‚Literaturverfilmung‘) betrachten wir filmische Adaptionen des Romans, nämlich Zbynek Brynychs "Amerika oder der Verschollene" (1969) und Jean-Marie Straubs und Danièle Huilletts "Klassenverhältnisse" (1984) sowie ergänzend Hanns Zischlers "Kafka geht ins Kino" (2002). Wie der Roman für die Bühne bearbeitet werden kann, untersuchen wir schließlich anhand Bastian Krafts erfolgreicher Inszenierung des Romans (als Monodrama mit Philipp Hochmair) unter dem Titel "Amerika" am Thalia Theater in der Gaußstraße. Ziel der gemeinsamen Seminararbeit ist es, Kafkas "Der Verschollene" durch methodisch begründete und theoretisch fundierte Modellanalysen zu erschließen und die dramaturgische Signatur der jeweiligen medialen Transformationen beschreiben zu können. Somit geht es mit dem stufenweisen Aufbau des Seminars zugleich um die Auseinandersetzung mit dem eigenen Schreibprozess für eine Hausarbeit (oder für Essays) zu einem selbst gewählten Thema. Ein detaillierter Plan für das Seminar 52-261 und das ergänzende Kolloquium bzw. die ergänzende Übung 52-261a wird in der ersten Sitzung vergeben. Für das Seminar bitte anschaffen: Franz Kafka: "Der Verschollene", Ausgabe: Reclam 9688. Theoretische Texte, die dem Seminar zugrunde gelegt werden, sind in STiNE eingestellt.

Leistungspunkte können über eine Hausarbeit (wahlweise auch Essays) und die aktive Teilnahme im Seminar und am Studientag erworben werden.

Hinweis:

Für den Besuch des Seminars 52-261 wird die Teilnahme an der Übung/dem Koll. 52-261a dringend empfohlen. Da Studierende in den Modulen DL-M8, DL-M9, DL-M11, DL-M12, DL-M13, DL-M17 und DL-M19 sich aus technischen Gründen nicht selbst zu 52-261a anmelden können, werden sie gebeten, sich dort erst einmal im Wahlbereich anzumelden oder sich in die in der ersten Sitzung ausliegende Liste einzutragen. Diese TeilnehmerInnen werden nachträglich in die "STiNE"-Teilnehmerliste von 52-261a eingebucht.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-261a

**LV-Name:** Kolloquium/Übung zu 52-261: Franz Kafka: "Der Verschollene". Mediale Transformationen und theoretische Ansätze

[DL-M3] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M17] [DL-M19]

(Die Übung / das Kolloquium 52-261a ist mit dem Seminar 52-261 verbunden.)

**Dozent/in:** Ortrud Gutjahr

**Zeit/Ort:** 2st. Fr 14–16 Phil 1373 ab 16.10.15 (*Kernzeit*)

Die Übung bzw. das Kolloquium sollen verdeutlichen, dass sich das im Seminar "Franz Kafka: Der Verschollene. Mediale Transformationen und theoretische Ansätze" Erarbeitete intensiver einprägt, wenn es Anderen gegenüber strukturiert präsentiert wird. Angesichts der Tatsache, dass Kafkas „Der Verschollene“ 2016 Abiturthema an den Hamburger Gymnasien ist, unternehmen wir einen Modellversuch. In Kooperation mit dem Thalia Theater (Herbert Enge, Leiter der Theaterpädagogischen Abteilung) veranstalten wir am 17. Januar 2016 einen Studientag zu Kafkas Roman und seinen medialen Transformationen. Dieser Teil der Übung findet in Zusammenarbeit mit dem B.A.-Seminar 52-227 von Stellan Pantléon zu Kafkas „Amerika“ statt. Wir werden im Thalia Theater in der Gaußstraße eingeladenen Abitur-Klassen über verschiedene Präsentationsformen und kleinere Workshops die Ergebnisse unserer Seminararbeit vermitteln und uns mit den Schüler/inne/n darüber austauschen. Am Abend vor dem Studientag ist Krafts Inszenierung "Amerika" eigens für die Teilnehmer des Studientags zu sehen. Mit dem Schauspieler Philipp Hochmair soll beim Studientag ein Gespräch über die Konzeption der Inszenierung und die Erarbeitung seiner Rolle geführt werden. Ziel dieser Übung ist es, Vermittlungsaspekte des universitären Studiums nicht nur zu reflektieren, sondern auch selbst umzusetzen.

Ein detaillierter Plan für das Seminar 52-261 und das ergänzende Kolloquium bzw. die ergänzende Übung 52-261a wird in der ersten Sitzung vergeben. Für das Seminar bitte anschaffen: Franz Kafka: Der Verschollene Ausgabe: Reclam 9688. Theoretische Texte, die dem Seminar zugrunde gelegt werden, sind in STiNE eingestellt.

Leistungspunkte können über eine Hausarbeit (wahlweise auch Essays) und die aktive Teilnahme im Seminar und am Studientag erworben werden.

**Hinweis:**

Für den Besuch des Seminars 52-261 wird die Teilnahme an der Übung/dem Koll. 52-261a dringend empfohlen. Da Studierende in den Modulen DL-M8, DL-M9, DL-M11, DL-M12, DL-M13, DL-M17 und DL-M19 sich aus technischen Gründen nicht selbst zu 52-261a anmelden können, werden sie gebeten, sich dort erst einmal im Wahlbereich anzumelden oder sich in die in der ersten Sitzung ausliegende Liste einzutragen. Diese TeilnehmerInnen werden nachträglich in die "STiNE"-Teilnehmerliste von 52-261a eingebucht.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-262

**LV-Name:** Dramaturgie als Lektüre und Interpretation zeitgenössischer Dramen- und Inszenierungskonzepte [PS-3]

**Dozent/in:** Karin Nissen-Rizvani

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 10–14 VMP 8, Raum 046 (Studiobühne) ab 12.10.15 (14tgl.)

(In dieser Veranstaltung stehen für Studierende des MA-Studiengangs 'Deutschsprachige Literaturen' in begrenztem Umfang Plätze im Wahlbereich zur Verfügung.)

Der Begriff Dramaturgie verweist in seiner ursprünglichen Bedeutung (griechisch: ‚dramatourgia‘: eine Handlung aufführen) auf die Beziehung und das Spannungsfeld zwischen den beiden Bereichen Damentext und Aufführung. Der Begriff Dramaturgie hat im zeitgenössischen Theater eine Erweiterung erfahren: Während zum einen die Arbeit an Dramentexten und Inszenierungskonzepten für deren Umsetzung in eine Inszenierung bedeutend sind, wird der Begriff mit der Betonung performativer Dimensionen im Theater mittlerweile auch zur Beschreibung der ‚visuellen Dramaturgie‘, als ‚Dramaturgie des Raumes‘, ‚Dramaturgie der Zeit‘ oder als ‚Dramaturgie des Publikums‘ angewendet. Dramaturgie beschäftigt sich demzufolge "mit den unterschiedlichsten Logiken sämtlicher theatraler Elemente und deren möglichen Zusammenspiel" (Christel Weiler), d.h. Relationen werden zwischen den Zeichen, aber auch zwischen Werk, Produktionsprozess und Ebene der äußeren Kommunikation in besonderer Weise berücksichtigt.

Anhand ausgewählter zeitgenössischer Damentexte und Inszenierungen der Hamburger Spielzeit 2015/16, werden im Seminar ‚dramaturgische Verfahren‘ für deren Lektüre und Interpretation diskutiert, aufgestellt und für eine erweiterte Lesart dramatischer und inszenierter Texte herangezogen: Wie manifestiert sich das Verhältnis von Dramen- und Inszenierungstext, von Sprache und Raum in den dramaturgischen Strukturen der Theaterkonzepte? In welcher Form werden das Publikum und die Produktionsweise bereits in der dramaturgischen Konzeption der Werke berücksichtigt oder welche konzeptionellen Überlegungen gehen dem Vollzug einer theatralen Handlung voraus?

Neben den Inszenierungen "SIGNA: Söhne & Söhne" (Deutsches Schauspielhaus Hamburg) und "ungefähr gleich" von Hassan Jonas Khemiri, Regie Anna Lenk (Thalia Theater) wird die Auswahl zu Semesterbeginn bekannt gegeben, wenn die Spielpläne erscheinen.

Im praxisorientierten Teil des Seminars werden dramaturgische Konzepte erörtert und (ggf. auf der Probebühne der Erziehungswissenschaften) erprobt.

Literatur:

Lehmann, Hans-Thies: Dramaturgie nach dem Drama, Vortrag am 20.1.2010 an der Universität Hamburg, im Rahmen der Ringvorlesung Hamburgische Dramaturgien. In: [www.hamburgische-dramaturgien.de](http://www.hamburgische-dramaturgien.de); Lehmann, Hans-Thies: Just a word on a page and there is the drama. Anmerkungen zum Text im postdramatischen Theater. In: Theater fürs 21. Jahrhundert. Text+Kritik. Sonderband XI. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. München 2004, S. 26-33; Nissen-Rizvani, Karin: Autorenregie. Theater und Texte von Sabine Harbeke, Armin Petras/ Fritz Kater, Christoph Schlingensiefel und René Pollesch. Bielefeld 2011; Roeder, Anke/ Zehelein, Klaus: Die Kunst der Dramaturgie. Theorie, Praxis, Ausbildung. Leipzig 2011; Stegemann, Bernd: Lektionen 1. Dramaturgie. Theater der Zeit, Berlin 2010; Tecklenburg, Nina: Performing stories. Erzählen in Theater und Performance. Bielefeld 2014; Tigges, Stefan (Hrsg.): Dramatische Transformationen. Zu gegenwärtigen Schreib- und Aufführungsstrategien im deutschsprachigen Theater. Bielefeld 2008; Weiler, Christel: Dramaturgie. In: Metzler Lexikon Theatertheorie. Hrsg. von Erika Fischer-Lichte u.a.

Stuttgart u. Weimar 2005, S. 80-83.

\* \* \*

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Seminaren des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 15/16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 15/16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter:

<https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-351

**LV-Name:** Interkulturelle Wahrnehmung im Film: Japan im US-Kino (T/M)

[MW-M1] [MW-M8] [DL-M12] [DL-M13]

**Dozent/in:** Hans-Peter Rodenberg

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-352

**LV-Name:** Gesellschaftskritik im Fernsehen (T/M)

[MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [DL-M13]

**Dozent/in:** Joan Kristin Bleicher; Vladislav Tinchev

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-353

**LV-Name:** "Enter the Real World" - Realismus im digitalen Zeitalter (T/M)

[MW-M5] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]

**Dozent/in:** Heinz Hiebler

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-354

**LV-Name:** Kognitive Medientheorien (T/M) [MW-M6] [MW-M7] [DL-M12]

**Dozent/in:** Kathrin Fahlenbrach

\* \* \*

## Forschungskolloquien

<b>LV-Nummer:</b> 52-270
<b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie
<b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien; Doerte Bischoff
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Mi 18–20:30 Phil 1203 ab 14.10.15 (14tgl.)
<p>In diesem Forschungskolloquium werden laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorgestellt und diskutiert – im Überblick oder anhand einzelner, von den Teilnehmenden vorab zu lesender Abschnitte aus den Qualifikationsschriften. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt.</p> <p>Für Doktorand/innen und Postdoktorand/innen, die ihre Arbeit bei Prof. Benthien oder Prof. Bischoff schreiben, ist die aktive Mitwirkung und Präsentation des eigenen Forschungsprojekts verpflichtend. Andere Doktorand/innen, Postdoktorand/innen und Gastwissenschaftler/innen können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die persönliche Anmeldung bei einer der Leiterinnen des Forschungskolloquiums vor Semesterbeginn sowie die regelmäßige Teilnahme in dem betreffenden Semester.</p> <p>Termine: Mi., 14.10.; Mi., 28.10.; Mi., 04.11.; Mi., 18.11.; Mi., 25.11.; Mi., 16.12.15; Mi., 06.01.16 und Mi., 20.01.16.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-271
<b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium: Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft (T/M) (IntLit)
<b>Dozent/in:</b> Ortrud Gutjahr
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Mi 18.00–19:30 Phil 1373 (14tgl.) ab 14.10.15
<p>Das Forschungskolloquium wird sich in diesem Semester mit Theorien zur Komödie, zur Komik und zum Witz auseinandersetzen. Gefragt wird nach der Umsetzbarkeit dieser Ansätze für Literatur- und Filmanalysen. Die zu besprechenden Texte werden über STiNE zur Verfügung gestellt.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-272
<b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium / Doktorandenkolloquium: Aktuelle Forschungsansätze in der Narratologie
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Mo 14–16 Phil 1306 (14tgl.) ab 12.10.15
In meinem DoktorandInnenkolloquium werden aktuelle und neue Promotionsvorhaben

diskutiert, die im Wesentlichen zum Feld der Narratologie zählen. Für einen aktuellen Überblick der Vorhaben siehe unter:

<http://jcmeister.de/team/doktorandinnen/>

Die Teilnahme am Kolloquium ist grundsätzlich den von mir betreuten KandidatInnen vorbehalten; auf Anfrage und in begründeten Fällen können jedoch auch externe Interessenten zu einzelnen Terminen hinzukommen. Bitte nehmen Sie ggf. per E-Mail mit mir Kontakt auf.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-273

**LV-Name:** Forschungskolloquium: Ästhetik und Poetik

**Dozent/in:** Martin Schäfer; Cornelia Zumbusch

**Zeit/Ort:** 1st. Fr 10-14 Phil 1331 (*Termine s.u.*)

Das Forschungskolloquium bietet zum einen Gelegenheit, laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Zum anderen wollen wir uns gemeinsam mit aktuellen Debatten aus der Literaturwissenschaft und ihren Nachbarfächern zu Themenstellungen der Ästhetik und Poetik beschäftigen.

Neben den Doktorand\*innen und Postdoktorand\*innen, die ihre Arbeit bei Prof. Schäfer oder Prof. Zumbusch schreiben, können auch andere Doktorandinnen,

Postdoktorand\*innen und Gastwissenschaftler\*innen bei Interesse gern teilnehmen.

Voraussetzung dafür ist die vorherige persönliche Anmeldung sowie die regelmäßige Teilnahme.

Termine: Fr., 16.10., 12-14 Uhr; Fr., 06.11., 10-14 Uhr; Fr., 04.12.15, 10-14 Uhr; Fr., 08.01.16, 10-14 Uhr.

\* \* \*

**BA - Abschlusskolloquium**

<b>LV-Nummer:</b> 52-275
<b>LV-Name:</b> DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M20]
<b>Dozent/in:</b> Cornelia Zumbusch
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Fr 10-13 Phil 1331 ( <i>Termine s.u.</i> )
<p>Das Abschlusskolloquium begleitet BA-Studierende in der Examensphase, indem die Abschlussprojekte in Kurzvorträgen präsentiert und gemeinsam besprochen werden. Diskutiert werden dabei insbesondere diejenigen Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens, die sich allen Teilnehmern beim Abfassen ihrer Bachelorarbeiten stellen: Themenfindung, Zuschnitt der Fragestellung, Literaturrecherche und Auswertung, Umgang mit Forschung und Methoden, Thesenbildung, Argumentationsaufbau und Gliederung. Thematisiert werden auch allgemeine Fragen der Abschlussphase wie z.B. Zeitmanagement und – für AbsolventInnen des BA-Studiengangs "Deutsche Sprache und Literatur" – auch die Vorbereitung der mündlichen Prüfung.</p> <p>Termine: Fr., 16.10., 10-12 Uhr; Fr., 23.10., 10-13 Uhr; Fr., 30.10., 10-13 Uhr; Fr., 13.11., 10-13 Uhr; Fr., 20.11.15, 10-13 Uhr.</p> <p>* * *</p>

**MA - Abschlusskolloquium**

<b>LV-Nummer:</b> 52-277
<b>LV-Name:</b>
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Di 16-18 Phil 1331 ( <i>Termine s.u.</i> )
<p>Im MA-Abschlusskolloquium werden wir Fragen wie Themenfindung und -Formulierung, Wahl des methodischen Ansatzes, Umgang mit Forschungsliteratur, Organisation des Schreibprozesses etc. gemeinsam erörtern. Ein besonderer Akzent wird auf der gegenseitigen Vorstellung und Diskussion Ihrer Master-Projekte liegen.</p> <p>NB: Am 10.11.15 und 24.11.15 finden Doppelsitzungen von 16-18 Uhr und von 18-20 Uhr statt.</p> <p>Termine: Di., 13.10., 16-18 Uhr; Di., 10.11., 16-18 Uhr; Di., 10.11., 18-20 Uhr; Di., 17.11., 16-18 Uhr; Di., 24.11., 16-18 Uhr; Di., 24.11.15, 18-20 Uhr; Di., 05.01.16, 16-18 Uhr.</p> <p>* * *</p>

\* \* \*

\*

Liebe Lehrende und Studierende, liebe Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung,

zum Wintersemester 2015/16 laden wir Sie wieder herzlich ein, AGORA, die e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten zu nutzen.

### Was leistet AGORA?

Mit AGORA können Lehrende Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume verwalten. Studierende können auf diese jederzeit zugreifen und in AGORA ihren Studienalltag organisieren. Auch in der Verwaltung kommt AGORA zur Arbeits- und Formularorganisation zum Einsatz. AGORA unterstützt Sie dabei durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche. AGORA basiert auf der Open-Source-Lösung CommSy und wird beständig weiterentwickelt. Das Regionale Rechenzentrum der UHH stellt die Plattform dauerhaft und kostenfrei bereit.

### Welche Features unterstützt AGORA?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien
- Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Raummitglieder
- Möglichkeit der Betreuung studentischer Arbeitsgruppen durch Seminar-TutorInnen als Co-ModeratorInnen, z.B. in separaten Bereichen für Arbeitsgruppen
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten, Kopieren von Einträgen in einen anderen Raum
- Vorlage-Funktion von Projekträumen für häufig wiederverwendete Kurstypen
- Wikis zur Außendarstellung oder zur kollaborativen Themenerarbeitung – z.B. als Alternative zu Referaten und Hausarbeiten
- Strukturierteres Arbeiten mit raumweiten Kategorien, Pfaden und Schlagwort-Tag-Clouds
- **NEU:** Einbinden von ONYX-Selbsttests

### Wie gehe ich nun vor?

Richten Sie sich einfach selbst online unter [www.agora.uni-hamburg.de](http://www.agora.uni-hamburg.de) eine Kennung ein. Sie können nach Abschluss des Anmeldeprozesses sofort einen eigenen Projektraum eröffnen.

### Wie kann ich mich in AGORA gezielt einüben?

Auf unserer Homepage finden Sie ein umfangreiches Angebot an **Handreichungen**: Tutorials von „Erste Schritte“ bis zu „Inhalte mehrfach nutzen“, eine FAQ-Liste, ein Glossar u.v.m. Zudem stehen sämtliche Hilfeangebote auch auf Englisch zur Verfügung. Zudem bieten wir auch in diesem Semester wieder **AGORA-Workshops** an sowie **eCoachings** für Lehrende und ihre individuellen Lehr-Szenarien mit AGORA. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder richten Sie sich am besten gleich eine AGORA-Kennung ein, um per Portalrundmail informiert zu werden.

Falls Sie Fragen haben, steht Ihnen das AGORA-Team gern mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns einfach per Mail, persönlich in den Sprechstunden oder per Telefon.

Mit freundlichen Grüßen vom AGORA-Team,  
Mareike Bartels, Tomasz Gralla, Silke Lahn, Till Moercke und Gregor Schulz

---

### AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

**Projektleitung:** Prof. Dr. Jan Christoph Meister

**Koordination:** Silke Lahn **Ansprechpartnerinnen:** Mareike Bartels, Tomasz Gralla, Till Moercke und Gregor Schulz

**E-Mail:** [agora@uni-hamburg.de](mailto:agora@uni-hamburg.de) **Web:** [www.agora.uni-hamburg.de](http://www.agora.uni-hamburg.de)

**Offene Sprechstunde im Wintersemester:** Termine s. Homepage

**Postadresse:** eLearning-Büro und AGORA-Team, Von-Melle-Park 6 (Phil-Turm), Telefon 42838-3971 –

**NEU: Jetzt in Phil 412!**

\*